

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 46 (1912)

300 (1.11.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-719638](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-719638)

Die Nachrichten erscheinen wöchentlich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 2 M 10 A, auch die Post bezogen inkl. Postgebühren 2 M 20 A. Man abonniere bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 28. Fernsprech-Anschluss: Redaktionen Nr. 194, Exped. Nr. 46.

Nachrichten

Annunzierer sollen für das Bezugsamt Oldenburg per Seite 15 A, sonstige 20 A.

Annunzierer-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 28, Filiale Langestr. 29. R. Schmidt, Haderstr. 128. H. Kopp, Gertr. 8. Bismarckstr. 2. R. Müller, Peterstr. 1. R. Gerdes, Paarenstr. 4. D. Sandtke, Jochenstr. und jänstl. Alm.-Gep. d.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 300. Oldenburg, Freitag, 1. November 1912, XXXVI. Jahrgang.

Hierzu vier Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Kaiser wohnt der Einführung der amerikanischen Austauschprofessoren bei.

Prinzessin Rupprecht von Bayern wurde in München bekränzt.

Das Abgeordnetenhaus führt gestern die Besprechung der polnischen Interpellation über die Anwendung des Entziehungsgesetzes zu Ende und verhandelte Resolutionen.

Die Organisation der Fortschrittlichen Volkspartei in Letzau-Beslow hat die liberale Landtagskandidatur für die durch das Ableben des konservativen Abg. Heilich erforderlich gewordene Landtagsersatzwahl einstimmig Dr. Friedrich Raumann angeboten.

Das Befinden des russischen Thronfolgers hat sich weiter gebessert.

Nach zitierten Meldungen haben die Bulgaren über die Türken bei Zuele Burgas einen entscheidenden Sieg davongetragen.

Es geht das Gerücht, daß der Kriegsminister Rasin bei Saska bei Zuele Burgas gefallen sei.

Die Eroberung von Grewena in Thessalien wird heute amtlich bestätigt. (Grewena liegt östlich von dem gleichfalls von den Griechen eroberten Serbia.)

Die Türken haben bei Stutari einen erfolgreichen Ausfall gegen die Montenegriner gemacht.

In den leitenden Kreisen Konstantinopels wird die Ansicht vertreten, daß der geeignete Zeitpunkt für die Anbahnung von Friedensverhandlungen gekommen sei.

Mit Rücksicht auf die Preisnot wurde in Halle gestern eine große Hundeschlachterei eröffnet, die schon am ersten Tage einen außerordentlich starken Zulauf hatte.

Der Balkankrieg.

Die Niederlage der Türken bei Zuele Burgas.

Aus Sofia wird bestätigt, daß die Türken bei Zuele Burgas trotz heftigsten Widerstandes vollständig geschlagen worden sind. Die beiderseitigen Verluste sind ungeheuer. Der Weg nach Konstantinopel sieht nunmehr sehr offen.

Ueber die thracische Ebene schreitet der Kriegsgott, wirft hier Tausende von Kämpfern der einen Seite zu Boden und schafft über ihre Leichen dem Gegner freie Bahn, wendet dort wieder dem Heere, das am anderen Flügel unterlag, seine Gunst zu, spießt oder rechnet die Entscheidungen aus dem Wer weiß, wie viel hier Sinn, Schuld, Verdienst und wie viel bloßer Zufall ist? und beantwortet schließlich wie unzähligen Einzelnen schon zu einem großen europäischen Reiche die Schicksalsfrage: Sein oder Nichtsein! Auch uns, die wir so weit draußen zu stehen scheinen, kann seine Antwort in ihren Folgen bedeutsam werden, es ist wahrhaftig mehr als Sensationslust oder wohlige Spannung des Zuschauers im Parkett, wenn wir häufig nach den letzten Meldungen greifen und unruhig den nächsten entgegensehen. Noch ist der Ausgang der Schlacht zwischen Maritamermeer und Strambodagebirge nicht zweifellos, und wir können im Augenblick nichts tun, als die einzelnen Nachrichten abzuwarten und uns vielleicht inwieweit die politischen Möglichkeiten klarzumachen, die sich ergeben können.

Und gerade bei dieser Schlacht müssen wir uns die Frage stellen, was alles von ihrem Ausgange abhängt. Welche politischen Folgen hätte der bulgarische Sieg — wenn er sich bestätigt — an dieser Stelle? Die Hauptstadt des Osmanenreiches könnte dann wohl als verloren gelten. Auch wenn es nicht gelingt, die türkische Armee südwärts nach Rodosja zu drängen, wo ihr kaum etwas anderes als die Kapitulation übrig bliebe, auch wenn sie nach Osten hinter die letzte Verteidigungslinie, die Konstantinopel deckt (die von Iskatalda), sich zurückziehen könnte, wäre sie auf die Dauer kaum instand, ein hartes und offenbar trefflich geführtes Heer zu drängen, das man gar nicht den Wunsch hat, Konstantinopel selbst anzugreifen und zu nehmen, was Befürchtung vor internationalen Bewandlungen, an denen Bulgarien nach seinem Siege weniger als je interessiert wäre. In der Tat scheinen die Mächte eine solche Möglichkeit gar nicht abwarten zu wollen, sondern entschlossen zu sein, unmittelbar nach der Schlacht, d. h. wohl, wenn diese so oder so einen entscheidenden Ausgang gehabt hat, die viel-

besprochene gemeinsame Intervention zu versuchen. Wir sagen ausdrücklich: zu versuchen. Denn von vornherein ist gegenüber einem siegreichen und einigen Balkanbund der Erfolg einer internationalen Einmischung durchaus nicht so selbstverständlich, wie man jetzt in manchen Hauptstädten zu glauben sich den Anschein gibt. So lange mit diplomatischer Einwirkung auszukommen ist, wird das geeinigste Europa in der Balkanfrage die erste Rolle spielen. Aber wenn die siegreichen Staaten sich auf ihr Schwert stützen, erhebt sich sofort die Frage, wenn etwa die hochgebietenden Mächte ihr Polizeigewalt anvertrauen wollten, und wir sehen bis heute keine befriedigende Antwort auf diese Frage. Ueber die Rettung Konstantinopels und vielleicht auch Thraciens für ein im wesentlichen dann asiatisches Osmanenreich dürfte man sich wohl einigen. Die Teilung Mazedoniens sollen die Balkanstaaten auf ihre Bundeskarte bereits eingezeichnet haben. Aber was würde mit Albanien? Wäre eines der siegreichen Länder bereit, mit diesem wilden Volkstamme Europas sich innere Schwierigkeiten zu schaffen, oder sollte hier eine türkische Enklave im Herzen der Halbinsel zurückbleiben? Und nun kommen die angrenzenden Interessenten, und es taucht die alte Frage der Kompensation auf. Was will Österreich, und wie stellen sich alle die anderen dazu? Beschreibt Italien sich mit dem neuen Erwerb in Nordafrika, würde Rumänien ruhig zurückziehen, und wird nicht Maritima versuchen, für die Stellung des neuen Balkanbundes ihm gegenüber gewisse Sicherheiten zu erlangen? Auch müßte eine Teilung der europäischen Türkei im höchsten Maße kompliziert werden durch die daraus sich ergebende Verteilung der türkischen Staatsschuld an die neuen Landesherren und die Frage etwaiger Sicherheitsstellungen, die bei ihnen nicht überflüssiger wäre, als je bisher im Reiche des Sultans erachtet wurde.

Und legt man doch noch in diesen Tagen die türkische Chronik auf. Es heißt, daß auch dann die Intervention der Mächte eintreten sollte. Aber es fragt sich, wie dann die Türkei zu dieser Intervention stehen würde, vor allem, so lange sie nicht aus Mazedonien zurückgezogen hätte. Das würde aber sehr im Falle der entscheidenden bulgarischen Niederlage keine leichte Aufgabe mehr sein. Denn die stürmisch erregten und so weit nachhaltigen Erfolge der Serben im Bardarale und seinen Zugängen sind eigentlich unerwarteter und für sich selbst betrachtet bedeutender gewesen als die der Bulgaren in Thracien. Man weiß allerdings nicht, wie stark die Türken in Mazedonien gewesen sind und ob sie etwa einer zu beträchtlichen Uebermacht weichen mußten. Sie dem auch sei, die Aussichten einer etwaigen Wiedereroberung dieses Gebirgslandes mit seiner zwischelhaften Bevölkerung dürften, wenigstens bis der Winter wieder abgezogen ist, recht gering sein. Wenn also die Türken siegen und einer europäischen Intervention mit Erfolg sich verweigern sollten, müßte mit einer recht langen Kriegsdauer gerechnet werden. Es würde aber vorzuziehen sein, wenn ein türkischer Erfolg oder auch nur Teilerfolge den Mächten leichter werden, einig und fest zu bleiben, als in dem erderschütternden Falle, und dann müßte die hohe Warte wohl mit sich reden lassen, sei es über Konzessionen an die etwa noch halb erfolgreichen Balkanstaaten, sei es über wirtschaftliche und bauernde Reformen in Mazedonien.

Aber das sind nur alles Kombinationen des wartenden Zuschauers. Noch hat der Kriegsgott das Wort und wir harren seiner Entscheidung.

Die Nachrichten über die Entscheidungsschlacht kommen aus bulgarischer Quelle und sind sicherlich nicht ohne Ueberreibung.

In der Schlacht, die mit den Hauptstreitkräften der türkischen Armee in der Stärke von 150 000 Mann auf der Linie Bunar Hissar-Zuele Burgas seit drei Tagen allgemein im Gange ist, hat die bulgarische Armee den Feind geschlagen und ihn gezwungen, sich aus seinen besetzten Stellungen unter karmirischem Beschütze der Bulgaren zurückzuziehen. Die bulgarische Armee hat die energische Verfolgung des Feindes aufgenommen, der in Unordnung und Panik sich auf Nasch und Ischorlu zurückzieht. Eine große Zahl von Kanonen, Munition, Fahnen und anderen Kriegserbeuten ist den Bulgaren in die Hände gefallen, ebenso zahlreiche Gefangene. Die bulgarischen Verluste sind verhältnismäßig unbedeutend. Die Dörfer Kivali bei Zuele Burgas und Marasch im Westen von Adrianopel sind von den Türken eingenommen. Die gesamte asiatische Bevölkerung ist niedergemacht worden. Auch sämtliche Dörfer in der Gegend von Weinit haben die Türken in Brand gesteckt. Der Bulgaren Sieg in der Wiener Presse.

Die gesamte Wiener Presse gibt ihrer Meinung dahin Ausdruck, daß der große Sieg der Bulgaren mit wohl den Mächten die gewünschte Gelegenheit zu der oft ventilirten Vermittlung geben wird, um so mehr, als sich auf türkischer Seite, wie eine offizielle Konstantinopeler Meldung besagt, Neigung zu einem raschen Friedensschlusse bemerkbar macht.

Bedrohliche Stimmung in Konstantinopel.

Die Stimmung der Bevölkerung ist aufs äußerste erregt. Man erwartet hierüber Nachrichten aus Adrianopel und über die Kämpfe bei Zuele Burgas und Weita. Da bei Eintreffen von ungenügenden Meldungen Rückschlüsse zu bezweifeln sind, haben die Vertreter der Großmächte ihre Stationen verlassen, um sich der Schutz ihrer Staatsangehörigen vorzubereiten.

Direkte Friedensverhandlungen.

Wie die „Neue Freie Presse“ aus Kreisen der Balkandiplomatie erfährt, haben die verbündeten Balkanstaaten nicht die Absicht, auf einen Waffenstillstand einzugehen, sondern nur in direkte Friedensverhandlungen mit der Türkei selbst einzutreten. Wie das Man weiter aus Sofia meldet, beabsichtigt die bulgarische Delegation, direkt auf Konstantinopel zu marschieren.

2000 Türken vor Stutari niedergemacht.

Rjeka, montenegrinisches Hauptquartier, 31. Oktober. Dienstag vor Abend haben die Türken von Stutari das Symbol der weißen Fahne missbraucht. Als die Montenegriner den 316 Meter hohen Berg Verdignit in unmittelbarer Nähe der Stadt erklimmt hatten, kamen unter den Hüfen: „Hoch König Nikolaus!“, geföhrt von Offizieren, ungefähr 2000 Türken mit weißen Fahnen aus den umliegenden Positionen herbei und fundierten ihre Uebergabe an. Die Montenegriner stellten das Feuer ein. Als sich die Türken auf zehn Schritte genähert hatten, feuerten sie mehrere Salven ab. Ueber 100 Montenegriner blieben tot, 400 wurden verletzt. Allgemein eine Erbitterung ergriff die montenegrinischen Truppen, welche die Türken umzingelten und niedermachten. Gestern nachmittag mit Dampfern hierher gebrachte Verwundete erzählten erschütternde Einzelheiten über diesen Kampf. Das Bombardement von Stutari wird heute fortgesetzt.

Einem Bericht zufolge erlitten die Montenegriner bei Verdica in der Wojewodine eine Niederlage, da sie in der Nacht vom Feinde überrascht wurden. Der Angriff hatte das südliche Vorfeld von Stutari freigemacht. Die Venetianerbrücke vor Stutari wurde auf Befehl des Stadtkommandos in die Luft gesprengt. Die Wirbeln haben es abgesehen, sich den Montenegrinern anzuschließen.

Montenegrinischer Sieg am Bojana.

Cetinje, 31. Okt. Gestern wurden die Türken bei Bulej an der Mündung des Bojana von den montenegrinischen Truppen geschlagen und zogen sich unter großen Verlusten nach San Gaboranji bei Medua zurück. Die Türken verloren dabei, der „Werg.“ zufolge, viele Verwundete. Die Montenegriner eroberten eine Kanone und hatten nur geringe Verluste.

Ziel genommen.

Rjeka, 31. Okt. Heute vormittag 10.50 Uhr traf die amtliche Meldung ein, daß Ziel von den Truppen des Generals Bulofitsch genommen worden sei.

Aus Wranja wird gemeldet, daß von der Abreise des Königs nach Ueskub mit Rücksicht auf die noch nicht beendeten Vorbereitungen für den feierlichen Empfang des Königs vorläufig Abstand genommen worden ist. Der König begab sich heute früh wieder nach Branskabanja. Gleichzeitig ist das serbische Hauptquartier nach Ueskub abgegangen.

Vom Schwarzen Meere.

Es geht das Gerücht, daß das türkische Geschwader Burgas bombardiert und große Truppenmassen unter dem Schutze der Kanonen landete.

Der griechische Vormarsch.

Amtlich wird bekanntgegeben, daß die griechischen Truppen Mittwoch Grewena überstandslos besetzt haben.

Erfolgt Abdul Hamid in Konstantinopel.

Konstantinopel, 31. Okt. Nach dreieinhalb-jähriger Gefangenenschaft in der Villa Manni in Saloniki wird der Sultan Abdul Hamid jetzt in Konstantinopel erwartet. Der geräumige rechte Armee des am Bosphorus gelegenen Palastes von Tschiragan, der während der Brandkatastrophe unversehrt blieb, wird dem sultanen Mannen, der 33 Jahre die Geschichte dieses Landes lenkte, eingeräumt. Als ihm gelegentlich seines Einzuges vom Abfahrtskreuz eine Deputation dieses Ereignisses notifizierte, erbot er sich als einziger Gnade, das ihm vom Parlament aufgetragene Erbl im Tschiragan verbringen zu dürfen. Das jungerische Komitee blieb aber unerbittlich; es möchte ihn nur in ihrer Hochburg Saloniki sicher und gefahrlos. Seine Bewachung blieb äußerst streng, doch wurde ihm eine gute und abgemessene Behandlung zuteil. Abdul Hamid hatte später sich mit Tischarbeiten beschäftigt, was auch, während er regierte, sein Lieblingsbeschäftigung war. Von Zeit zu Zeit wünschte er nur einen Wechsel seines Harems, dem stets entsprochen wurde.

Die Entwicklung der politischen Ereignisse und die hohe Möglichkeit, daß die Griechen und Bulgaren sich der mazedonischen Hauptstadt bemächtigen könnten, bestimmen die Bforte, einer Aenderung des Erbls Abdul Hamids näherzu-

Ulster — Paletots

Enorm grosse Auswahl. — Passende Grössen für jede Figur.



Vollständiger Ersatz
für Massanfertigung.

Preislagen:

21 „	25 „	29 „	35 „
40 „	46 „	50 „	56 „
65 „ bis 85 „			



Herren-Anzüge

23 „ 29 „ 36 „ 42 „ 50 „ bis 70 „

Jünglings-Ulster — Jünglings-Anzüge

14 „ bis 60 „

12 „ bis 65 „

Knaben-Kleidung

Kieler Anzüge Kieler Pyjacks Jacken-Anzüge
:: Norfolk-Anzüge Schul-Anzüge Gestrickte Anzüge. ::

M. Schulmann,

38 Achternstr. 38. 5% Rabatt in bar oder Rabattmarken. 38 Achternstr. 38.

Grösstes Spezial-Geschäft für Herren- u. Knaben-Garderobe am Platze.

1. Beilage

zu Nr. 300 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 1. November 1912.

Unpolitischer Tagesbericht.

Der Kempporter Wandprozeß Rosenhal. New York, 31. Okt. Nachdem, wie gemeldet, der Polizeileutnant Bedford wegen Anführung zur Ermordung des Spielhöllebesizers Rosenhal zum Tode verurteilt worden ist, wird nun der Prozeß gegen die Vollführer der Mordtat selbst beginnen. Der Führer des Mutes, das die Wörder Rosenhals bemerkt, Schapiro, hat jetzt ein umfassendes Geständnis abgelegt. Er nannte die vier Revolvermänner, die Rosenhal erschossen hätten. Der Prozeß gegen diese beginnt am 7. November.

Die Wiederherstellung des Jarenitsch. Petersburg, 31. Okt. Die Wiederherstellung des russischen Kronfolgers macht gute Fortschritte. Die Kräfte nehmen zusehends zu, und der Patient, den die Jarin übrigens seinen Augenblick verläßt, ist munter und spielt.

In der Weinstube erschossen. Göttha, 31. Okt. In einer tiefen Weinstube wurden heute der Sohn des wahlhauer Bezirkskommandeurs Pieter und eine junge Dame namens Springer erschossen aufgefunden. Den Umständen nach zu schließen scheint kein Doppelmord vorzuliegen. Es dürfte sich vielmehr um ein Eifersuchtsdrama handeln.

Neues Opfer der Mailänder Giftmörder. Mailand, 31. Okt. Den unbekannt Verbrechen, die in der letzten Zeit an hunderte von Hausbesitzern Giftmorden litten, ist wieder ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Es handelt sich um eine Frau Creci, die gestern in Rombeiten ihres Mannes eine an diesen adressierte Sendung in Empfang nahm. Die in medizinisches Heilmittel enthielt, das angeblich für alle möglichen Krankheiten gut sein sollte. Die Frau war unvorsichtig genug, von dem Mittel etwas zu nehmen, und starb nach kurzer Zeit unter furchtbaren Qualen. Außerdem sind drei neue Fälle zur Kenntnis der Polizei gelangt. Wie es heißt, soll man den Verbrechen auf der Spur sein.

Die neuen Austausch-Professoren in Berlin. Berlin, 31. Okt. Das Kaiserpaar wohnte heute vormittag den Antrittsvorlesungen der amerikanischen Professoren Minor und Zoane in der neuen Aula der Universität bei. Zoane von der Columbia-Universität sprach über das Parteisystem in Amerika, Minor von der Harvard-Universität über die Entwicklung der amerikanischen wissenschaftlichen Einrichtungen. Nach Beendigung der Vorlesungen brachte Reichgraf Audissin das Hoch auf das Kaiserpaar aus. Der Kaiser unterhielt sich noch längere Zeit mit den Gelehrten und dem amerikanischen Vorkämpfer.

Ein Todesopfer des Berliner Stadtbahn-Unglücks. Berlin, 31. Okt. Der bei dem Zusammenstoß auf der Fannowigbrücke verunglückte 50 Jahre alte Bauarbeiter Klingenberg ist im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Bei den übrigen schwerer Verletzten liegt eine Lebensgefahr nicht vor. Nach einer Wunde, die der Verband für erste Hilfe zusammengefaßt hat, beträgt die Gesamtzahl der Verletzten 53. Die Schuldfrage ist noch nicht abgeschlossen. Aber so viel bisher festgelegt werden konnte, ist der Zusammenstoß nicht auf ein Versehen des Haltepersonals, sondern auf falsche Signalfeststellung zurückzuführen.

Eine neue Unterschlagnungsaffäre in Berlin. Der Vorsteher der Neupotsdamer Gemeinde zu Charlottenburg, Kaufmann Johann Kienast, ist unter dem dringenden Verdacht, Spar- und Kirchengelder in Höhe von über 15.000 Mark unterschlagen zu haben, verhaftet worden. Die Unterschlagungen liegen teilweise schon längere Zeit zurück.

Großfeuer in Berlin. Ein gewaltiger Feuertreibend wütete vorgestern stundenlang in Adlershof im Nordwesten von Berlin und legte die Berliner Metallwarenfabrik von H. A. Jürg und Co., Aktiengesellschaft, in Asche. Siebzehn Feuerwehren waren stundenlang tätig, um den Aisenbrand zu löschen, aber erst in den Abendstunden war die höchste Arbeiter beschäftigt. Die Fabrik, in der mehrere hundert Arbeiter beschäftigt waren, ist vollständig ausgebrannt. Bei den Völkarbeiten erkrankten mehrere Feuerwehler an Rauchgasen, mehrere andere erlitten geringfügige Verletzungen.

Zwei neue Kreuzer für die deutsche Flotte. Wilhelmshaven, 31. Okt. Zwei neue Kreuzer wird im Laufe des Monats November die Flotte erhalten, und zwar die Neubauten „Erfay Seeadler“ und „Erfay Geher“, die beide in Kiel vom Stapel laufen werden. Beide Kreuzer erhalten Turbinenantriebe und werden als geschützte Kreuzer nach dem verbesserten Dreadnoughttypus gebaut. Die Geschwindigkeit soll mindestens 28 bis 29 Knoten in der Stunde betragen.

Brand eines Hospitals. New York, 31. Okt. Durch eine riesige Feuersbrunst ist das römisch-katholische Sanft Johns-Balkenhospital in San Antonio (Texas) vollständig zerstört worden. Fünf Schwestern, die in das brennende Gebäude drangen, um die noch in demselben befindlichen Kinder zu retten, sind verbrannt, unter ihnen die Vorsteherin des Krankenhauses, Mary Koffler. Eine Schwester, namens Stibore, wurde von der Feuerwehr noch lebend aus dem Gebäude herausgeholt, doch hatte sie bereits tödliche Brandwunden erlitten. Das Balkenhospital selbst ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Die Kinder konnten sämtlich gerettet werden.

Aus dem Großherzogtum.

Der Rückgang unter den Reichsbürgern verhängen. Die Reichsbürger sind nur mit genauer Durchführung der Bestimmungen und Beschränkung über solche Bestimmungen sind der Reichsbürger sein zu müssen.

Oldenburg, 1. November.

Der 1. November hat seit alter Zeit eine ganz besondere Bedeutung im wirtschaftlichen Leben, und hat davon trotz des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches wenig oder nichts eingebüßt. Er ist nach wie vor der Haupttermin für Wohnungswechsel, Dienstbotenwechsel, Zinszahlungen, Mietzahlungen usw. im Herbst, wie der 1. Mai im Frühjahr. Um ihn dreht sich namentlich in der Landwirtschaft ganz besonders der Betrieb. Pächter und Kätner, die nicht schuldenfrei sind, müssen gegen den ersten November für einen Teil der Produkte ihres Betriebes

in Geld umsetzen und mindestens bis zu Martini die fälligen Zinsen und Mieten schaffen. In diesem Jahre dürfte ihnen das erfreulicherweise nicht schwer fallen, denn die Ernte hat durchwegs reichen Segen gebracht, und die Preise für Pferde, Vieh und Schweine sind so hoch, wie sonst selten. Anders lagen die Dinge im vorigen Jahre: Seuche, Dürre! — Der Oktober, der namentlich das Regiment abgetreten hat, hat die Wünsche der Menschheit so ziemlich erfüllt. Er brachte nach langer Regenperiode das ersehnte trockene Wetter, bei dem der Rest der Erntearbeit und die Herbstbestellung beschafft werden konnten. Wenn die Wetterpropheten richtig eintreffen, dann soll der November, der jetzt die Fäden der Regierung in Händen hat, noch warme Witterung bringen.

Eine Uraufführung im Großherzoglichen Theater. Eine angenehme Ueberzeugung für unser künstlerisch interessiertes Publikum wird die Nachricht sein, daß die Jura- und dramatische Märdin von Gustaf Heijerham, dem festschändigen Schweden, dem wir eben erst als unheimliche Bücher über Ehe und Familie verdanken — es sei hier nur an den betamten Roman „Brüderchen“ erinnert — zur Uraufführung erworben hat. Es führt den Titel „Der große und der kleine Klaus“ und wird den Meinen und den Großen im Verein mit der begleitenden Musik von Hallén, als wertvolle Gabe für die Weihnachtszeit besichert werden.

Der Lichtbildvortrag des freireligiösen Blaukreuzvereins in der Friedenskirche am Abend des Reformationsfestes war außerordentlich stark besucht. In recht andäulicher, erhellender Weise zeigten die Bilder aus „Bäder Lieder“ und „Zwei Häuser — zwei Leben“ das Glend in den Trinkerfamilien. Prediger Mayer, Bremerhaven, hatte den Vortrag übernommen, recht padeud und sehr verständlich sprach er den Text zu den Lichtbildern. Die Gesangsbeiträge des Männerchors, des gemischten Chors und einiger Damen verklärten die Stimmung des Abends. Prediger Schilde sprach das Schlusswort. Musikbeiträge des Singschloßers leiteten die Feier ein und beschloßen sie.

Zu dem in voriger Woche gemeldeten Vorfalle, wonach ein Meutur des 3. Dragoner-Regiments Nr. 19 aus einem Fenster des dritten Stockwerkes der Kaserne gesprungen ist, wird uns noch mitgeteilt, daß er erfreulicherweise vollständig von seinen Verletzungen hergestellt und aus dem Lazarett entlassen worden ist. Was ihn zu dem Schritt veranlaßt hat, ist bis jetzt nicht aufgeklärt worden. Er behauptet noch immer, doch ihm auf einmal nicht wohl gewesen sei und er sich seiner Tat nicht bewußt gewesen wäre.

Drei Mark Brüche, ebent einen Tag Fast. Inbetriff des Logisweseus sind für die Hotels und Gastwirtschaften in letzter Zeit mehrere neue Bestimmungen getroffen. So müssen die Logisgeber die Preise für ihre Zimmer und was dazu gehört in denselben aushängen haben und auch der Behörde darüber Kenntnis geben usw. Auf diese neuen Bestimmungen scheinen sich mehrere Wirte indes noch nicht recht gewöhnen zu können. Eine Revision hat ergeben, daß ein großer Prozentsatz derselben diesen Bestimmungen nicht in genügender Weise Folge gegeben hat, und daher ist ihnen ein Bruchzettel ins Haus gegeben, der von ihnen drei Mark Brüche fordert, ebent einen Tag Fast ankündigt.

Die 37. Vollversammlung der Handelstammer findet Freitag, den 8. November, vormittags 11 1/2 Uhr, statt. U. a. wird man sich mit der Frühverlegung der Stunden im Sommer, der Einstellung von Schlafwagen dritter Klasse usw. beschäftigen.

Der Oldenburger Chorgesangsverein, der sich in letzter Zeit eines sehr großen Zuwachses erfreute, bezieht Ende d. M. sein drittes Stiftungsfest. Als geeigneter Lokal sind wiederum die Unionsfale vorgesehen. Die Vorbereitungen liegen in Händen des Vergnügungsausschusses. Die nächste Übungsstunde (4. November) fällt aus. (Siehe Inserat.)

Von einem Automobil überfahren wurde auf dem Egnert ein Kind. Das eine Rad des Gefährtes ging dem Kinde über die eine Hand, so daß diese schwer verletzt wurde und leider wohl dauernd verkrümmt sein wird.

Konkursverfahren eröffnet: Fuhrmann Böck zu Strobanow; Konkursverwalter Auctionator von Ketten zu Seefeld.

Ockenburg, 1. Nov. Ein Unglücksfall ereignete sich am gestrigen Abend an der Bremerstraße beim Kreuzwege. Der an der Gloppeburger Chauffee wohnende Arbeiter A. fuhr auf seinem Rade langsam die Straße entlang, als er plötzlich von dem ebenfalls aus der Stadt kommenden, in schnellem Tempo fahrenden Gespann eines Schlachtermeyers angefahren und zu Boden geschleudert wurde. Pferd und Wagen gingen über ihn hinweg. Er erlitt u. a. nicht unerhebliche Verletzungen am Kopfe. Aufgehoben wurde das Fahrrad vollständig zertrümmert. Der in der Nähe wohnende Arzt Dr. Müller legte dem Verletzten den ersten Verband an. Die Augenzeugen berichten, ist das Unglück allein durch das schnelle Fahren des Schlachtermeyers entstanden, während dem Verletzten keine Schuld trifft.

Geerßen, 31. Okt. Auch in diesem Winterhalbjahr hat der Landw. Verein Geerßen und Umgegend zur Hebung des Werts der Verammlungen sowie im Interesse des Vereins überhaupt, wieder mehrere Vertragsredner gewonnen, die über zeitgemäße Fragen referieren werden. Für die am nächsten Dienstag im „Grünen Jaager“ zu Geerßen stattfindende Verammlung ist Dr. Felling aus Oldenburg gewonnen, der einen Vortrag über landwirtschaftliche Zeitsfragen halten wird. — Im „Zehntenhof zur Tabenburg“ findet am nächsten Sonntag und Montag ein großes Freispieltage statt, wobei Geldpreise und Enten zur Verteilung kommen.

rs. Schwel, 1. Nov. Die Vorarbeiten zur Gründung einer Volkserziehungsanstalt in Schwel-erzell schreiten rüstig vorwärts. Sonntag, den 3. November d. J., sollte eine weitere Verammlung stattfinden. Leider ist man nun mit dem Sammeln der Unterzeichneten nicht fertig geworden, weshalb die nächste Verammlung

am Sonntag, den 10. November d. J., in Strövers Gasthause in Schwel-erzell stattfinden soll. In dieser Verammlung werden alsdann auch die Vorstandsmitglieder usw. vorgenommen. Für die Gründung einer Volkserziehungsanstalt herrscht weit und breit in hiesiger Gegend das größte Interesse.

Esloeth, 1. Nov. An der hiesigen Navigations-schule bestanden vor der Prüfungskommission für Zeuteute von 12 Schülern der Steuermannsklasse die folgenden sieben am 29. Oktober die Prüfung in der Seemannslehre an Bord: Deharde aus Vienen bei Esloeth, Titus aus Brake, Bunderlich aus Langhothen (Str. Oldenburg), Dater aus Melle, Mathiesen aus Keitum auf Zilt, Perleberg aus Zettin und Schreiner aus Hamburg.

Einwadven, 30. Okt. Unter Ott scheint jetzt in die zweite Periode seines Aufstiebes gekommen zu sein. Hierzu geben wohl hauptsächlich die von der Werk errichteten und noch zu errichtenden Bauten die Veranlassung. So hat hier in der vergangenen Woche ein Hamburger Feinwarenhause eine Verkaufsstelle eingerichtet, und ebenfalls hat sich hier ein Uhrmacher niederelassen, der aus einem Laden eröffnet hat. Ferner kommt in den nächsten Tagen die schon seit länger Zeit nicht mehr in Betrieb gewesene Baderi gegenüber der Werk wieder in Tätigkeit. Nach Fertigstellung der hundert Berharbeiterwohnungen werden wir hier einen gewaltigen Zugzug zu erwarten haben, und demzufolge werden die sich hier jetzt niedersessenden Geschäftsleute auch wohl ihre Geiseln finden. Außer den vorgenannten hundert Wohnungen läßt die Werk noch ein größeres Gebäude errichten, in dem eine Konsumanstalt und eine von der Werk in Betrieb gesetzte Schlachtereier untergebracht werden sollen. Dieses Gebäude ist vor einigen Tagen bereits an die Firma Herbjürgen u. Harnsen, die auch die Arbeiterhäuser herstellt, vergeben worden. Ferner wird, ebenfalls von der Werk, ein großes Vergnügungsalokal erbaut werden, welches mit einem geräumigen Hofaal und mit einem andern Saal versehen sein soll. Ebenfalls werden ein großer Lustgarten und Spielplätze bei dem Lokal angelegt. Der hierzu erforderliche Grund und Boden ist bereits von der Werk angekauft worden. Alle diese Einrichtungen läßt die Werk schaffen, um ihren Arbeitern und Angestellten etwas bieten zu können und sie auf diese Weise leichter zu machen. Durch das Bestehen von Arbeitern von außerhalb werden nämlich alljährlich große Summen verbraucht, und doch ist noch immer großer Mangel an geeigneten Arbeitskräften. Die Jungen, aus den Großstädten hierher gehalten Leute fügen sich, weil sie nicht genügend Zerkreuerung haben, hier nicht heimlich und kehren Einwadven gebührend einige Tage nach ihrem Eintreffen schon wieder den Wälden. Hoffentlich geben die Erwartungen, die man an die Errichtung der bet. Bauten knüpft, in Erfüllung.

Esloeth, 1. Nov. Kapitän W. Sandersfeld und Frau hier selbst begannen gestern in voller körperlicher Mäßigkeit und geistiger Frische das Fest der goldenen Hochzeit.

Alexerdeich, 29. Okt. Am vergangenen Sonntagabend wurde hier vor dem Freischen Gericht schon wieder ein Fahrrad entwendet. Es war Eigentum des Schlachtermeyers Feldbus in Hagen. Seit ein paar Wochen ist dies das dritte Fahrrad, welches hier bei Hagen abhandelt kam.

Wilhelmshaven, 31. Okt. Der evangelische Bund veranstaltete gestern im Festsaal der Oberreal-schule eine Feier des Reformationsfestes. Die Festrede hielt Oberlehrer Pfannduche-Oldenburg über die Reformation und die Völkter.

Wilhelmshaven, 1. Nov. Die Vorbereitungen für die Normierung des dritten Linien-schiffes schwadens sind nunmehr so weit gediehen, daß die erste Division des Schwadens, die im Verband der Hochseeflotte die Bezeichnung „5. Division“ erhält, am 1. Dezember formiert werden soll. Die Normierung der Division, die ursprünglich zu einem früheren Termin in Passau benannt war, hat sich verzögert, weil die Arbeiten des Linien-schiffes „Kaiser“, das als Flaggschiff der Division dienen soll, noch nicht früher ihrer Vollendung entgegengeführt werden konnten. Außer dem Turbinenlinien-schiff „Kaiser“ werden die älteren Linien-schiffe „Gefek“ und „Braunschweig“ in die Division eingereiht, deren Befehl Konteradmiral Schmidt übernehmen wird.

Stimmen aus dem Publikum.

(Nur den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Die Belästigung durch Schüler und Schülerinnen

der höheren Schulen kann nur bestritten werden. Sie kann ihr abgeholfen werden? Von den Lehrern kann man doch nicht verlangen, die Straßen zu überwachen, um bestimmte Schüler zu ermitteln. Die Eltern haben anscheinend keine Zeit, sich um ihre Kinder bei Eintritten der Dunkelheit zu kümmern, und die Polizei, die ist wohl des Abends nur für die Geschäftsstraßen da. Auch von beleuchteten Straßen, z. B. Theaterstraßen, hört man die Klagen. Gibt es kein Mittel, den Belästigungstrieb (?) dieser großen Kinder in mäßigendere Bahnen zu lenken? Auch ein Belästigter.

Handelsteil.

Vom Weinpapier, Paren- und Geldmarkt.

Zu den Dispositionen. Ob mit den bisherigen Dispositionen der großen Notendanken die Periode der Dispositionen bereits ihren Abschluß gefunden hat, dürfte fraglich sein. Wir sehen, daß trotz des prägnanten Bankrotts noch fast täglich Gold aus der Bank von England nach dem Auslande abfließt. Wir sehen weiter, daß die Vereinigten Staaten von Amerika einen ziemlich beträchtlichen Gold- und Goldbedarf entgegen, sei es, um die Aktien

um des laufenden Jahres zu finanzieren, sei es, um die Mittel zu gewinnen, mit denen die in der letzten Zeit von Europa nach den Vereinigten Staaten verkauften amerikanischen Effekten aufgenommen werden können. — Der Privatdiskont in London ist gestern auf 5 Prozent gestiegen, hat also die offizielle Bankrate erreicht. In Frankreich ist der Privatdiskont in diesen Tagen sogar schon über 3½ Prozent hinausgegangen. In Deutschland hält sich zwar der Privatdiskont unter der offiziellen Bankrate, aber — was für uns besonders bedrohlich ist — die ausländischen Wechselkurse haben ein Niveau erreicht, bei dem es allmählich rentabel wird, Zahlungen an das Ausland in effektivem Gold zu leisten, als in Wechseln. Unter diesem Gesichtspunkte muß festgestellt werden, daß die letzte Diskontsenkung der Reichsbank nur um 0,5 Proz. auf 5 Proz. sich als völlig wirkungslos erwiesen hat. Die Reichsbank steht daher vor der Frage, ob sie nicht von neuem die Diskontsenkungen ansetzen muß. Und wenn, wie es nicht ganz unwahrscheinlich ist, England und Frankreich entgegen, so müßte Deutschland folgen, ohne dadurch einen sicheren Schutz für seinen Goldbestand zu erlangen. Es könnten sich dann leicht die Ereignisse des Jahres 1907 wiederholen, Verhältnisse, die glücklicherweise mit einem Kampf um das gelbe Metall sind. 1907 liegt bekanntlich der Reichsbankdiskont auf 7,50 Proz., die außerordentliche kritischen Verhältnisse in den Vereinigten Staaten, die die Notenbanken zu jenen Abwehrmaßnahmen veranlaßten. Heute sind wiederum bedrohliche wirtschaftliche Verhältnisse zu konstatieren; aber hier bedürfen in politischer Hinsicht bald einer Beruhigung, wenn der Geldmarkt von scharfen Schwankungen frei bleiben soll.

Berlin, 31. Okt. Anlagemarkt sehr fest für Valutawerte.

Berlin, 31. Okt. Börse heute sehr fest auf Politisch-Neuwerke Schlußkurs.

	30. Okt.	31. Okt.
Diskonto	180,25	181,12
Deutsche Reichsbank	245,25	247,50
Sandels	162,12	162,87
Hochum	217,75	219,87
Laura	165,75	167,25
Deutsch-2.	168,12	173,50
Sarpes	180,12	182,25
Gesfen	187,25	189,25
Kanada	260,37	262,62
Wafel	146,62	149,37
Slovd	115,25	118,37
4proz. Russen	87,—	87,50
Nordd. Rolle	145,—	145,75
Zendenz	stetig. fest	fest

Kurzberichte der Oldenburger Banken

	ausg.	Verlauf
I. Münchener.		
4proz. Oldenb. Konf. Anleihe v. 1919 ausg.	97,70	—
4proz. v. 1919, kündbar bis 1921 ausg.	97,70	—
4proz. alte Oldenb. Konf. v. 1912	87,—	87,50
4proz. neue Oldenb. Konf. (halb. Zins)	87,—	87,50
4proz. Oldenb. Konf. v. 1912	—	—
4proz. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obligat.	—	—
von 1906, kündb. bis 1. Januar 1917 ausg.	98,50	99,30
4proz. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obligat.	—	—
von 1910, kündb. bis 1. Juli 1922 ausg.	99,20	99,70
4proz. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obligat.	—	—
früherens kündbar um 1. Oktober 1913	98,50	99,—
4proz. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obligat.	92,—	92,55
4proz. Oldenb. Prämien-Anleihe	—	—
4proz. Oldenb. Stadt-Anleihe von 1909, unf. kündbar bis 1919	98,50	99,—
4proz. Bremer Stadt-Anleihe von 1911: Serie I, kündbar am 1. Mai 1921	98,50	99,—
4proz. Bremer Stadt-Anleihe von 1921 ausg.	98,50	99,—
4proz. Bremer Stadt-Anleihe v. 1907/9, kündb. bis 1919	98,50	99,—
4proz. Seppinger Stadt-Anleihe 1917/19	—	—
4proz. Nürtinger Amtsverb.-Anl. ausgegl.	98,25	98,75
4proz. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	90,—	90,50
4proz. Oldenb. Kommunal-Anleihen	98,50	99,—
4proz. Deutsche Reichs-Anl., kündb. bis 1918 ausg.	100,10	100,05
4proz. Deutsche Reichs-Anleihe	87,90	88,45
4proz. Deutsche Reichs-Anleihe	77,70	78,25
4proz. Preuß. Konf. Anleihe v. 1918 ausgegl.	100,20	100,75
4proz. Preuß. Konf. Anleihe	87,90	88,45
4proz. Preuß. Konf. Anleihe	77,60	78,15
4proz. Bremer Staats-Anleihe von 1911, kündb. bis 1921 ausgegl.	—	—
4proz. Wilhelmshavener Stadt-Anleihe, unf. kündbar bis 1918	98,—	98,50
4proz. W-Glabacher Stadt-Anleihe von 1911, Rückzahlung bis 1936 ausgegl.	—	—
4proz. Köhlberger Stadt-Anleihe	88,45	—
II. Nicht-münchener.		
4proz. Süddeutsche Pfandbriefe, Serie V, in Danemark mündelbar	91,90	—
4proz. Pfandbriefe der Nieders. Hyp. u. Wechselbank, Ser. VII, kündb. bis 1919 ausgegl.	96,70	97,—
4proz. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Anst. Ser. XXVII, kündb. bis 1921 ausgegl.	97,20	97,50
4proz. abgegl. Pfandbriefe der Preuß. Hypoth.-Anstalt-Bank	94,70	—
4proz. abgegl. Pfandbr. der Preuß. Hypoth.-Anstalt-Bank	86,20	86,75
4proz. Deutsch-Niederländ. Zentr.-Obligat.	94,20	94,75
4proz. Berliner Hochbahn-Oblig., Rückzahlung bis 1923 ausgegl.	94,10	94,65
4proz. Gelsenkirchener Bergwerks-Obligat., Rückzahlung bis 1916 ausgegl.	93,70	94,25
4proz. vgl. Hohent. Werte Oblig.	—	100,—
4proz. Oldenb. Glasfabr.-Prior., rückzahlb. 103 Vt.	100,—	100,50
4proz. Oldenb. Glasfabr.-Prioritäten, unf. kündbar bis 1912	99,—	99,50
4proz. Oldenb. Borsig. Dampfschiff-Reed.-Obligat.	98,25	—
4proz. Oldenb. Borsig. Dampfschiff-Reed.-Obligat., Rückzahlung 102	99,50	—
4proz. Amsterdam für fl. 100 in M.	169,20	170,—
4proz. London für 1 £ in M.	20,50	20,56
4proz. New York für 1 Doll. in M.	4,1975	4,2325
Amerikanische Noten für 1 Doll. in M.	4,1825	—
Holländ. Banknoten für 10 Gulden in M.	16,90	—
In der letzten Berliner Börse notierten:		
Oldenb. Staatl. und Reichsbank-Anl.	178,25	178,75

Der Wert der Zeitungsannonce.

17. Ein geschmackvolles Inserat erzielt man dadurch, dass man wenig Zeit in passender Anordnung auf einen genügend großen Raum verteilt. Falsch ist es, so viel Text zu wählen, dass der in Aussicht genommene Inseraterraum voll ausgefüllt wird.

18. „Wer nicht wagt, der nicht gewinnt“ lautet ein bekanntes Sprichwort, und „wer nicht inseriert, der nicht verkauft“ ist eine erprobte Wahrheit, der viele Geschäfte ihren Vorsprung vor der Konkurrenz verdanken.

Hiesigen Geschäftsleuten stehen wir mit Entwürfen für packende Annoncen und mit sonstiger Reklameberatung gern zur Verfügung.

Geschäftsstelle der „Nachrichten für Stadt und Land“.



Oldb. Eisenhütten-Aktien (Augustheh) 57,50 % G.
Wechselkurs der Deutschen Reichsbank 5 %
Darlehenszins der Deutschen Reichsbank 6 %.

Oldenburgische Landesbank.
mit Filialen in Brate, Burg a. B., Burgsum, Cloppenburg, Gatin, Laufenbrück, Rarel, Rechten, Vegesoh u. Wilschhausen.
Die Äre vertreten die freiwirtschaftlichen und profitablen

	ausg.	Verlauf
4proz. Oldenburgische konf. Staatsanleihe von 1909, unf. kündbar bis 1919	97,70	—
4proz. Oldenburg. konf. Staatsanleihe von 1912, unf. kündbar bis 1922	97,70	—
3½proz. Oldenb. konf. Anleihe mit ganzl. Zinsen	87,—	87,50
3½proz. dergleichen mit halb. Zinsen	87,—	87,50
3proz. dergleichen	75,45	—
3proz. Oldenb. Prämien-Obligat. in Preuß. Obligationen, Rückzahlung bis 1922 ausgegl.	127,35	128,15
4proz. Oldenb. konf. Kreditanstalt-Obligat., Rückzahlung bis 1922 ausgegl.	99,20	99,70
4proz. Oldenb. konf. Kreditanstalt-Obligat., Rückzahlung bis 1917 ausgegl.	99,20	100,30
4proz. Oldenb. konf. Kreditanstalt-Obligat., Gesamtamortisation jählich auf den 1. Oktober 1913 jählich	98,50	—
3½proz. Oldenb. konf. Kreditanstalt-Obligat., mit halb. Zinsen	92,—	—
4proz. Oldenb. Stadtanleihe von 1909, verfallt Tilgung bis 1919 ausgegl.	98,50	99,—
4proz. Wiederinger Amtsverb.-Eisenbahn-Anl. v. 1909, rückzahlb. bis 1919 ausgegl.	98,50	99,—
4proz. Landesverbandsanleihe des Oldenb. Provinzial-Landes v. 1912, unf. kündb. 1924	98,50	—
4proz. verfall. Oldenb. Amtsverbands- u. Kommunal-Landes v. 1912/23 ausgegl.	98,50	99,—
4proz. sonstige Oldenb. Kommunalanleihen	98,25	98,75
3½proz. sonstige Oldenb. Kommunalanleihen	90,—	90,50
4proz. gar. Gmündener Priorit.-Obligat.	98,50	99,—
4proz. Deutsche Reichsanleihe, unf. bis 1919	100,10	100,65
3½proz. Deutsche Reichsanleihe	87,90	88,45
3proz. dergleichen	77,70	78,25
4proz. Preuß. konf. Anleihe, unf. bis 1918	100,20	100,75
3½proz. Preuß. konf. Anleihe	87,90	88,45
3proz. dergleichen	77,60	78,15
4proz. Schwarzburger Sonderhauser Staatsanleihe von 1910, unf. kündb. 1915	99,—	—
4proz. vgl. Wiederinger Amtsverb.-Eisenbahn-Anl. Ser. 37	99,—	99,25
4proz. Weisfährige Provinzial-Anleihe, unf. kündbar bis 1925	—	99,75
4proz. Wilhelmshavener Stadtanleihe von 1908, verfallt Tilg. bis 1918 ausgegl.	98,—	98,50
4proz. Altonaer Stadt-Anleihe v. 1911, unf. kündbar bis 1925	—	98,75
4proz. Hagener Stadtanleihe von 1912, unf. kündbar bis 1922	—	—
4proz. Gmündener Eisen-Prioritäts-Obligat.	98,—	—
4proz. Frankfurt. Hypoth.-Kredit-Anstalt-Anleihe, unf. kündbar bis 1919	98,—	98,30
4proz. Preuß. Boden-Kredit-Anstalt-Anleihe, unf. kündbar bis 1921	98,20	98,50
4proz. Hamburg. Hypotheten-Bank-Pfandbriefe, unf. kündbar bis 1921	98,20	98,50
4proz. Preuß. Pfandbriefe - Bank - Hypotheten-Pfandbriefe, unf. kündbar bis 1920	97,70	98,—
4proz. Schwarzburger Hypotheten-Bank-Pfandbr., unf. kündbar bis 1921	95,50	96,10
4proz. vgl. Pfandbriefe, in Danemark mündelb.	91,90	—
4proz. Kopenh. Pfandbr., in Danemark mündelb.	91,90	—
4proz. Deutsche Eisen-Ges. Obl., rdz. 105 %	—	100,50
4proz. Eisenbahn-Bank-Obligat.	96,50	97,—
4proz. Eisenbahn-Rentenbank-Obligat.	96,50	97,—
4proz. Gelsenkirchener Bergwerks-Ges. Schuldverschreib., unf. kündbar bis 1918	98,70	94,25
4proz. Oldenburg-Obligat., rückz. 103 Vt.	169,20	170,—
4proz. Amsterdam für fl. 100 in M.	20,50	20,56
4proz. London für 1 £ in M.	4,1975	4,2325
4proz. New York für 1 Doll. in M.	4,1825	—
Amerikanische Noten für 1 Doll. in M.	16,90	—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in M.	—	—
Diskont der Deutschen Reichsbank 5 Prozent. Darlehenszins der Deutschen Reichsbank 6 Prozent.		

Bremen, 31. Oktober.
Baumwolle fest. Upland middling loco 60,50 Pfg. (vor. Not. 59,50 Pfg.). — Kaffee beauptet. Am Markt Burecaramma — Schmalz fest. Tubs und Firfins 58,75 Pfg. Doppelpfeimer 59,75 Pfg.
Berlin, 31. Okt. Amtliche Notierungen. Weizen loco inf. ab Bahn und frei Wagen, inf. und ruff. Futterware mittel 178—180, feine Landweizen 190—198 Pfg. — Weizenmehl 100 Loko 25,75—28,75 Pfg. — Roggenmehl 0 und 1 Loko 21,90—24 Pfg. — Weizenkleie, grobe und feine, 11,50—12 Pfg. — Roggenkleie 11,50—12 Pfg.

schief, fein 200—212, do. mittel 187—190 Pfg. — Erbsen, ab Bahn und frei Wagen, inf. und ruff. Futterware mittel 178—180, feine Landweizen 190—198 Pfg. — Weizenmehl 100 Loko 25,75—28,75 Pfg. — Roggenmehl 0 und 1 Loko 21,90—24 Pfg. — Weizenkleie, grobe und feine, 11,50—12 Pfg. — Roggenkleie 11,50—12 Pfg.

Fleischmarkt.
Amtlicher Viehmarktbericht vom 31. Oktober 1912, herausgegeben von der Verwaltung des landwirtschaftlichen Schlachthofes unter Mitwirkung hiesiger Viehkommissionen.
Antrieb: 9 Ochsen, 5 Bullen, 1 Luene, 12 Röhre, 151 Rinder, 50 Schafe, 1048 Schweine.
Notierungen für 50 kg Schlachtkörper, Rinder.
Doppelpfeimer höchsten Schlachtkörper 125—130 Pfg.
Doppelpfeimer, geringerer Qualität 120—125 Pfg.
Feinste weiße Hollmilch-Wafler 100—115 Pfg.
Wafler 95—105 Pfg.
Mit Wagemilch gefüllte Rinder 80—95 Pfg.
Gering entwickelte und mürbe Rinder 70—80 Pfg.

Schafe.
Stall-Wafler besser Qualität — Pfg.
Weidekammer besser Qualität 85—90 Pfg.
Junge ausgewählte Hammel (Schällinge) 80—85 Pfg.
Wägen entwickelte Hammel und Hammel und ältere ausgewählte Hammel und Schafe 65—80 Pfg.
Sauglamm (Hirslamm) — Pfg.

Schweine.
Gemästete Fleischschweine im Gewicht von 130—170 Pfd. Schlachtkörper, besser Qualität 86—87 Pfg.
Schlachtschweine, ausgewählte im Gewicht von 180 Pfd. Schlachtkörper und auswärtig 86—87 Pfg.
Näßig gemästete im Gewicht von 90—120 Pfd. Schlachtkörper 78—85 Pfg.
Schicht entwickelte jeden Gewicht 65—77 Pfg.
Sauen 75—84 Pfg.
Berkenschweine:
reine, schwere Schweine, Lebendgewicht 50 kg — Pfg.
reine, leichte Schweine, Lebendgewicht 50 kg — Pfg.
Sauen, Lebendgewicht 50 kg — Pfg.
Zendenz: Rinder und Schafe gut, Schweine mittelmäßig.
Hamburg, 31. Okt. Sternschlachthofmarkt. Antrieb: 1759 Schweine. Langsam geräumt. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht abzüglich Tara: Schweine über 260 Pfd. 83, 240—260 Pfd. 82, 200—240 Pfd. 81—82, unter 200 Pfd. 80—81, geringere Ware 73—78, beste Sauen 78—79, geringere Sauen 72—77 Pfg.

Schiffsnachrichten.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Gaua“ von Aarhus.
„Adamssturm“, Hafensieder, 30. Oktober von Aarhus.
„Birkensfeld“, v. Freden, 31. Oktober in Ausland.
„Brounsfeld“, v. Olmann, 30. Oktober von Waila.
„Cronfeld“, v. Soeren, 31. Oktober in Danzowang.
„Erenfeld“, v. Haulen, 30. Oktober in Zuey.
„Freienfeld“, v. Zuey, 31. Oktober St. Catharines passiert.
„Hohenfeld“, v. Zuey, 31. Oktober Döber passiert.
„Kandfeld“, v. Wittenberg, 30. Oktober in Newport News.
„D. J. D. Apfers“, v. Freden, 30. Oktober von Mangalore.
Oldenburg-Portugiesische Dampfschiff-Reederei.
„Portugal“, v. Schwere, 31. November von Waila nach Gibraltar.
„Melilla“, v. Spieler, 30. Oktober in Leixoes.
„Rissboa“, v. Schumacher, 30. Oktober von Luanda die Heimreise angetreten.
„Cajablanca“, v. Harde, 31. Oktober in Portland gebunkert.
„Gibraltar“, v. Köfer, 31. Oktober ausgehend Döber passiert.
„Oldenburg“, v. Ewert, 31. Oktober ausgehend Döber passiert.
„Rotterdam“, v. Schmidt, 31. Oktober von Hamburg nach Oporto.

Gottesdienstliche Nachrichten.

Am 22. Sonntag nach Trinitatis, dem 3. November 1912.
Lamberti-Kirche in Oldenburg. 1. Hauptgottesdienst 9 Uhr: P. Fiedler: 1. P. Postill: „In dir ist Freude“. 2. S. Bach: „Weil denen, die dich kennen“.
2. Hauptgottesdienst 10½ Uhr: Geh. Oberkirchenrat D. Hanen. Kinder Gottesdienst in der Lamberti-Kirche 3 Uhr. P. Fiedler. In der Aula der Cäcilienkirche. Kinder Gottesdienst 11¼ Uhr. P. Fiedler.
Kirche in Oerffen. 10 Uhr Gottesdienst, danach Abendgottesdienst in Oerffen. Gottesdienst 10 Uhr, Kirche und Abendmahl 11 Uhr. P. Fiedler.
Kirche in Oerffen. 10 Uhr Gottesdienst, dann Abendmahlfeier oder Kinderkirche, später Lauen. P. Fiedler.
Kirche in Oerfen. 8¼ Uhr Kinderkirche. 9¼ Uhr Gottesdienst.
Katholische Kirche.
Sonntags: 7 Uhr stille Messe, 9 Uhr stille Messe mit Predigt, 10½ Uhr Hochamt mit Predigt, 3 Uhr Nachmittagsandacht. (Ausserdem alle vier Wochen morgens 8 Uhr Militärgottesdienst.)
Berlins: Stille Messen um 6¼, 7 und 7¼ Uhr.
Papstmesse, Steinweg 21.
Sonntag, vormittags 9,30 Uhr: Predigt; vormittags 11 Uhr: Kinder Gottesdienst; nachmittags 4 Uhr: Predigt, Mittwochsabend 8,30 Uhr: Bibelstunde.
Gottl. Walter, Prediger.

Landeskirchliche Gemeinschaft.

Am Sonntagabend 8 Uhr finden in folgenden Häusern Bibelbesprechungen statt: Katerstraße 28, oben (Leiter: A. Otten); Katerstraße 41, oben (Leiter: B. Jansen), Auguststr. 6 (Leiter: Buchdander Ehen).
Am Dienstagabend 8¼ Uhr: Bibelstunde in der Langen gterhale, Pferdemarkt 10; Pastor Thien.
Evangelischer Männer- und Frauen-Verein Bürgerstraße.
Religiöse Versammlungen: Mittwoch, den 6. November, 8 Uhr im Saale des Armenarbeitershauses, Donnerstag, den 7. November, 8 Uhr, in der Bürgerfelder Schule, Pastor Fiedler.
Evangelischer Männer- und Jünglingsverein.
Sonntagabend 7 Uhr: Versammlung. 8½ Uhr: Ansbach; Hausarbeit Pastor. Danach Unterhaltung.
Verein Freundinnen junger Mädchen.
Unterhaltung am 20. d. M. von ½8 bis gegen 10 Uhr für Stützen und Fördererinnen, die hier fremd sind, bei Fräulein Maria Wäber, Julius Wörschplatz und Hanserstraße, oben.

Verkauf von Herren-Anzug-, Wlster-, Paletot-Stoffen zu ausserordentlich billigen Preisen. Grosse Auswahl deutscher und englischer Neuheiten.

Anfertigung nach Mass in eigener Werkstatt zu ausserordentl. billigen Preisen. Garantie für erstklassige Arbeit und guten Sitz.

A. G. Gehrels & Sohn, Oldenburg i. Gr.

Bekanntmachung

Bürogehilfen. Wir suchen zum sofortigen Eintritt mehrere

Gehalt je nach Alter und Leistung 1000-1600 M. Kenntnis der Stenographie und Schreibmaschine ist erforderlich. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind sofort hierher einzureichen.

Häringen, den 31. Okt. 1912. Stadtmagistrat. Dr. Buelen.

Empfehle zu Sonnabend: Prima Fohlenfleisch ohne Knochen.

Täglich fr. frisches Rindfleisch. Spezialität: Wiener Würstchen, Schinkenwürst, Sülze und Knoblauchwürst. G. Ramion, Osterburg, Hermannstr. 25. Fernsprecher 1041.

Baupläge

zu verkaufen: Stadt und Stadtbau-gebiet belegen. Adolf Wientzen, Jägerstr. 48. Telefon 1020.

Zu verkaufen große saubere

Fässer, ca. 400 Liter fassend. Passend zum Pflanzschichten, ferner zum Besenmachen, auch als Regenlöcher u. zu gebrauchen. H. Kesenhausen & Co., Bremen.

Neuzeitlich eingerichtetes

Atelier f. moderne Photographie **C. Brüning,** Oldenburg, nur Donnerschwerstr. 18 neben Kaulmann Cillax.

Wachstuch bekannt gute Ware.

Füßel u. Sabeln, p. 1/2 Dp. u. 3/5 A an.

Kaffeeelößel, p. 1/2 Dp. u. 2/5 A an.

Vorlegelößel von 2/5 A an.

Haarband - Reste, enorm große Auswahl, 5, 8, 10, 12, 15 u. 18 A.

H. Hitzegrad Häterstr. 34.

Die Versammlung findet heute abend statt.

CHAMPAGNE ÉPERNAY

Weinrosshandlung **Ernst Hoyer,** Oldenburg.

Anerkannt vorzügliche Qualitäten



MIGNON-SCHOKOLADE

DAVID SÖHNE A.G. HALLE a S.

Lorfwert Klein-Scharrel Dittmer & Kyritz, Dittmerstr. 326 Kontor: Markt 5. empfehlen

Maschinen- und Grabatorf in bester, vorzüglich. Qualität - Preise inkl. Ubladen.

Zeitungen zum Einzelverkauf vorräthig. C. u. n. Büttmann, Heiligengeiststr. Nr. 24. Fernspr. 1228.

Alexanderhaus. Zu verk. beste Speisestoffen (Silesta), à Str. 2,40 Mk. bei Abnahme von 10 Zentner frei Haus. G. Diers.



Heute abend: Frisch geräucherter Heilbutt und andere Räucherwaren.

Joh. Stehnke, Bäulische Fischgroßhandlung, Häterstr. 53/54.



- Für Sonnabend: ff. Brautdolle, groß, sehr schön, à 1 bis 1 1/2 Pfd. schwer, Pfd. 40 Pfg. ff. unchte Holzungen Pfd. 35 Pfg. ff. Norddeutscher Schellfische Pfd. 35 Pfg. ff. Bratheringe Pfd. 15 Pfg. ff. Stinte Pfd. 20 Pfg. ff. lebende Aarsen Pfd. 85-90 Pfg. ff. edte Spertten Ripe 110 Pfg. ff. Aicler Büdlinge, sehr schön, 25-30 Stk. Ripe 150 Pfg. sowie alle übrigen Räucherwaren.

C. Ficke, Hoflieferant, Gafstr. 6. Fernspr. 165.

Eversten. Sonnabend billiger Fischtag. Fr. Flege.

Oldenburger Chorgesangverein. Die nächste Übungsstunde (4. Nov.) fällt aus.

Belegte meine Niederlage der Firma **M. Niemeyer, Bremen,** Zigarren, Zigaretten, Tabak, nach Lindenhofsgarten 6, Ecke Churnstraße. Um gültigen Zuspruch bittet Hochachtungsvoll **D. Diers.**

Schürzen, Unterröde, Damenwäsche, Korsetts. Nur halbare Ware. Niedrige Preise. **Georg Freese,** Sangerstr. 62. Quarenstraße 1 u. 2.

Professor Dr. Backhaus Kindermilch 26 grosse Gold. Medaillen, darunt. Grand Prix 1910 Brüssel.



Diese kräftigen Drillings wurden von 1. Lebensstage an nur mit Prof. Dr. Backhaus Kindermilch ohne jegliche Verdauungsstörung ernährt. Bester Ersatz für Muttermilch. In nur anzuwärmenden Portionsflaschen vom 1. Lebensstage zu verabreichen. Bei Hunderttausenden von Kindern mit Erfolg bewährt. **Stedinger Molkerei, Berne i. Oldbg.** Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Oldenburg. Alleinverkauf für Oldenburg und Umgegend: **J. Frerichs & Sohn, Inh.: Friedr. Lichtenberg,** Heiligengeiststrasse 10. - Fernspr. 126.

Geschäfts-Eröffnung!!

Eröffne mit dem heutigen Tage das bisher von meinem Schwager, Herrn G. Hasse geführte **Kolonialwaarengeschäft Weßbrink 33** und bitte, das meinem Schwager geleihnte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen. Streng reelle Bedienung. **Oldenburg, 1. November 1912.** Hochachtungsvoll **G. Luther.**

Fussball-Verein „Germania“, Oldenburg. Am Sonntag, den 3. November ds. J., findet im Donnerschwerer Krug (Rademeier) unter

Herbil - Tanzkränzchen statt. Beginn 4 1/2 Uhr. Einführungen gestattet.

Nachmittags 3 Uhr a. d. Germania - Sportplatz: **Vorbandspiel** F. R. Germania I - F. R. Spiel u. Sport - Felmentorf.

Baupläge

Zu verkaufen breiter schwarzer Pelzragen und Mantel. Frau Louise Korn, Schifferstraße Nr. 6. Weige mit Aufbühr zu verkaufen. Bürgerstraße, Schulweg 50, o. i. Blaherfelde. Zu verkaufen zwei 1/2 jährige Kühe (Ruh- u. Eulentalb). Joh. Diers.

Auktion. Landmann Aug. Heinemann in Blaherfelde löst wegen Fortzugs am

Montag, den 4. Novbr. d. J., nachm. 2 Uhr anf., in und bei seinem Hause: **1 Pferd,** frumm und zugfest, **3 Kühe,** **50-60 Hühner,** 2 Ackermoggen mit Aufzug, 1 Federwagen, 1 Porzellanmaschine, 1 Nähmaschine, 2 Pflüge, 1 Hackelmaschine, 3 Eggen, davon 1 Kettenegge, 1 Partie Heu, 1 Partie Stroh, 1 Fauchetrog und was noch mehr da ist. öffentlich meistbietend auf Zahlungsrück verlaufen. Kaufliebhaber laden ein **Bernhd. & Georg Schwarting,** amtl. Aukt., Eberlein-Oldenburg, Hauptstr. Nr. 3, Fernspr. 1111.

Empfehle prima junge s. Rindfleisch. Th. Spiekermann, Kurwidstr. 25. - Telefon 833.

Gehorn. Klub Bruderschaft. Am Sonntag den 3. Nov. **BALL,** wozu freundlichst einladen **G. Ahlers, Der Vorstand.**

Moorhaujen bei Wüding. Den gebihrten Einwohnern von Tewelbke und Umgegend zur Nachricht, das ich am **Wittwoch, den 6. November,** im Saale des Gastwirts Emil Diezgens einen **Tanzkursus** für Kinder eröffne. - Anfang 6 Uhr. - Hochachtungsvoll **Hinrich Gode, Tanzlehrer.**

Bloh. Verein Flora. Am Sonntag, den 3. November: **BALL.** Einführungen sind gestattet. Nachmittagszug ab Oldenburg 3 Uhr 10 Min. Um 4 Uhr Abfahrt eines Einrentwagens vom Julius Woschplatz. Karten à 25 A find im Café Spalthoff zu haben.

Kasteler Krieger- u. Kampfgenosser-Verein. **Versammlung** am Sonntag, den 3. November, abends 7 1/2 Uhr, im Vereinslokal. Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. Um zahlreichen Erscheinen ersucht **Der Vorstand.**

Öffentl. Verkauf u. Verpachtung. Zwischenam. Sterbefallabhaber löst der Heuermann J. Cismanns zu Rathhaujen am

Wittwoch, den 6. Novbr. d. J., nachm. 1 Uhr anfang, in und bei seiner Wohnung: **1 mildgeb. belegte Kuh,** **1 weiße Ziege ohne Hörner,** **4 Schweine,** **56 Hühner und 2 Hähne,** **1 Haushund,** 1 Schiebkarre, 2 Sägen, 1 Schneidklade mit Messer, 1 Kartoffelquerscher, 1 Reibe, 1 Reiben, 1 Spaten, 1 Sack, 1 Garten, 1 Senen, 1 Heubüchel, 1 Egge, 1 Rospffel (75 Liter Rauminhalt), 1 Stallterne und mehrere sonstige aderegeräthliche Sachen; sowie: 1 Küchenschrank, 1 Kommode mit Aufsatz, 1 Kleiderschrank, 2 Zische, 1 Ausziehstuhl, 6 Stuhlühle, 9 andere Stühle, 1 Zeh, 1 Koffer, 1 Tellerborte, 1 Gebörte, 1 Spiegel, 2 Regulatoren, 1 Beschütz, 1 Silber, 1 Butterkarre, die Porzellanachen, mehrere Paad Gardinen und allerlei andere vorliegend nicht bezeichnete Gegenstände; auch 40 Scheffel Kartoffeln, 500 Pfund Hafer, eine Partie Getreid- und Runkelrüben, Rohf., 2000 Pfund Heu und 5 Fuder Torf meistbietend mit Zahlungsrück verlaufen, wozu Kaufliebhaber einladen **J. G. Gintichs.**

NR. Koch beehligtem Verkauf beschlößigt der Kaufmann **N. D. Bruns** die zur Zeit von dem oben genannten J. Cismanns heuerlich benutzte werderbe

Stelle, als: die besten Gebäude nebst Plus. 25 Scheffelstark vorzüglich. Ländereien mit sofortigem Antritt oder später anderweitig zu verpachten; auch ist Bruns nicht abgeneigt, diese Immobilien bei mäßiger Anzahlung aus der Hand zu verkaufen. Liebhaber wollen sich an Bruns oder dem Unterzeichneten wenden. Jede nähere Auskunft wird von dem Unterzeichneten kostenlos erteilt. **D. D.**

Ball. als: die besten Gebäude nebst Plus. 25 Scheffelstark vorzüglich. Ländereien mit sofortigem Antritt oder später anderweitig zu verpachten; auch ist Bruns nicht abgeneigt, diese Immobilien bei mäßiger Anzahlung aus der Hand zu verkaufen. Liebhaber wollen sich an Bruns oder dem Unterzeichneten wenden. Jede nähere Auskunft wird von dem Unterzeichneten kostenlos erteilt. **D. D.**

Ball. Am Sonntag, den 3. Nov.: **„Großer Ball.“** Hierzu laden freundlichst ein **G. Stegemann, Der Vorstand.**

Turn-Verein vor dem Haarentor D. Z. - Gegründet 1902 - Am Sonntag, den 3. November: **Tanzkränzchen** im Vereinslokal (Restaurant zur Linde, S. Rüdigerstr.), Dener (Chaussee). Anfang 5 Uhr. Um recht zahlreichen Besuch wird gebeten. **Der Turnv.**

Schuhwarenkau

Vertrauenskauf!

Wenden Sie sich vertrauensvoll an die Firma **Ludwig von Häfen, Achternstraße 55.**

Herren-Stiefel

in grösster Auswahl,
in Box, Cheverette und Chevreaux,
mit und ohne Lackkappe,
14.50 12.50 10.00
9.00 8.25 7.00
5.90

Damen-Stiefel

in sehr aparten Moden,
Box, Cheverette und Chevreaux,
mit und ohne Lackkappe,
12.00 10.00 8.50 7.00 6.25
5.25

Bavaria

Der Gipfel der Eleganz
Die Güte der Qualität
Die Auslese des Materials
Deshalb so schnell beliebt geworden!!

Preise für Herren und Damen
in schwarz und braun
Bavaria Ia nur 7.50
Bavaria Extra nur 9.50
Bavaria Luxus nur 11.50
Bavaria Elite nur 13.50

Versand an jedermann!
Postkarte genügt!

Kinder-Stiefel

in Ia. prima Boxleder
u. Chevre.

Grösse 17-22 nur . . . 1.35
" 20-22 m. Abs. nur 2.25
" 23-24 nur . . . 2.75
" 25-26 " . . . 3.50
" 27-30 " . . . 4.90
" 31-36 " . . . 5.90
" 37-40 " . . . 6.25

Garantiert gute Qualität!



Wer nicht probiert,
verliert!

Restpaare solange Vorrat mit **50%** Preisermässigung!

Ludwig v. Häfen,

Spezial-Schuhlager und Schuhmacherei,
Oldenburg i. Gr.
nur Achternstraße 55,
neben der Dänischen Fischhandlung.

Achten Sie bitte genau auf die Firma **Ludwig v. Häfen** und Achternstraße **55!**

Radfahrerverein Bürgerfelde.

Sonntag, den 3. November:



im Vereinslokal (3. Bogen),
Anfang 5 Uhr.
Der Vorstand.

Kriegerverein Delfshäuser.

Am 3. November hält Herr
G. Friedrich, Häfede, einen

Vortrag

im Vereinslokal. Erstes und
zweites. Anfang 7 Uhr.
Zur Feier des Geburtstages
S. R. S. des Großherzogs am
17. November:

Ball

most freundlichst einladen
H. Friedrich, Der Vorstand.

Bürger-Verein Ohmstede.

Heute abend 8 1/2 Uhr:

Generalversammlung

im Neuhagenberg.
Tagesordnung:
Gemeinderatswahl.
Der Vorstand.

Tweelbäke.

Am Sonntag, den 3. November:

Großer Ball.

Vollesteines Orchester.
Hierzu ladet freundlichst ein
E. Mehrens.

3 Herr. Hebers, 1 Am. 1 Kreis-
koffe (Art.) 5. 1. h. G. Hoffmann 12

Sport-Paletots

engl. gemusterte Stoffe
35, 26, 19 1/2, 14 1/2, 12, 8 A

Blaue Paletots

in Cheviot und Kammgarn
32, 26, 21, 17, 12 A

Schwarze Frauen-Paletots

prima Qualität, moderner, tadelloser Sitz,
45, 40, 36, 31, 25, 19, 16, 11 A

Costümkleider

in blau und engl. gemusterten Stoffen,
elegante Ausführung, moderner Schnitt,
in allen Preislagen.

Kinder-Paletots u. Kleider

in großer Auswahl, jede Größe am Lager.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

F. Ohmstede

Oldenburg,

Achternstr. 32, Ecke Ritterstr., am Markt.

Häfede.

Alle, welche sich für Grün-
dung eines zweiten

Kriegervereins

interessieren, werden gebeten, sich
am Sonntag, den 3. November,
nachm. 4 Uhr, im „Altehrlicher
Dof“ einzufinden.

Zu vertreiben für längere Zeit
junges, frommes Pferd bei ein-
nem Landwirt, in gute Hän-
den. Raberes Rosenstraße 4.

Kalfeier

stets vorrätig.

D. Brokmann,

Bergstr. 9. Telefon 219.

Wrenologin

und wissenschaftl. Handelslerin.
Neu Häfede,
Siegelhofstr. 37, Part. rechts.
Das Woll zu waschen.

1. Kochkunst-

und

Fachgewerbliche Ausstellung:

vom 4. bis 10. November

in der

Rudelsburg in Oldenburg i. Gr.

Eröffnung: Montag, den 4. November,
vormittags 1 Uhr.

Mittwoch, Sonnabend und Sonntag: **Nachmittags-Konzerte** von 3-6 Uhr,
sowie jeden Abend von 7-10 Uhr.

— Dauerkarten à 5.— A an der Kasse erhältlich. —

Um zahlreichen Besuch bittet

Das Ausstellungskomitee.

Gelegenheitskauf!

Eine 20 PS. Deuper

Sauggasanlage,

gut erhalten, ist für 1400 A zu
verkaufen.
Die Anlage ist noch einige
Tage im Betrieb zu sehen.
Offerten unter S. 799 an die
Expedition d. Bl.

Wegen Zahlungsschwierigkei-
ten billig zu verkaufen ein

5 PS. Benzinmotor.

Derselbe ist tadelloser erhalten
und noch im Betrieb zu sehen.
Offerten unter S. 800 an die
Expedition d. Bl.

Krieger-Verein im Osten der Landg. Oldenbg.

Am Sonntag, den 3. Novem-
ber, abends 7 Uhr: Versamm-
lung im Vereinslokal. Zahl-
reiche Beteiligung erwünscht.
Der Vorstand.

Wein- trauben!

feinlichalige Gold-
trauben, auch in
kleinen Kästchen.

reife Bananen

in großer Aus-
wahl.

Clairageus

Butterbirne

Blumhachs

Butterbirne

Neue von Poiteau

Tafeläpfel,

auch schneeflockige,
billigt.

D. G. Lampe.



Die Erneuerung der Lose
zur 5. Klasse hat unter Be-
günstigung der Lose 4. Klasse
bis 4. Novbr. zu erfolgen.
Rolle zur Schlußklasse
Zieh. 3. Nov. bis 2. Dezbr.
1/8 1/4 1/2 1/1
25 50 100 200 A
sind noch zu haben.

Lotterie Bestia-Bien.

Ziehung 7. u. 8. Novem-
ber: Hauptgewinn 20000 RM. 25
Lose à 1 A, Porto u. Affe 30 A

Naturidylkpark-Gold- Lotterie

Hauptgewinn 10000 RM. 25
Ziehung 22. u. 23. Novbr.
Lose à 3 A, Porto u. Affe 30 A

Berliner Kunst-Lotterie.

Hauptgewinn 10000 RM. 25
Zur 10. Lose bestimmt ein
Gewinn. Lose à 1 A, Porto
u. Affe 30 A, Nachm. 30 A mehr
Otto Wolff, König-Satt-
l., Gannymet,
Straße 14.

2. Beilage

zu Nr 300 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 1. November 1912.

Evangelischer Gemeindeabend.

Am gestrigen Feiertage des lutherischen Glaubens fand im „Ziegelhof“ wiederum ein Gemeindeabend statt. Er bewies wie im Vorjahre durch die große Zahl seiner Besucher, daß in unserer Bevölkerung nach wie vor großes Interesse für diese Art von Veranstaltungen besteht. Das gemeinsame Lied „Ein feste Burg ist unser Gott“, welches vom Sosaunenchor des Männer- und Jünglingsvereins, der unter Herrn Ottens Leitung auch verschiedene Musikstücke spielte, begleitet wurde, leitete die Feier ein. Pastor Fleus begrüßte in herzlichen Worten die Erschienenen und wies auf den ernsten Charakter des Tages hin. Er führte dann aus, daß zurzeit unsere Landeskirche in einer sturmbelegten Zeit sich befindet, und daß die Zahl derer, die an ihren Dogmen ohne inneren Grund herumstrickieren, eine große sei. Umso mehr ist ein Zusammenwirken erforderlich, um Gewähr für das sichere Fortbestehen evangelischen Glaubens zu bieten; kräftige Förderung finde dieser Gedanke bereits durch das „Oldenburgische Sonntagblatt“. Drei Seminaristen registrierten sodann einen Aufruf aus Vinthards Drama „Wartburg“. Der Männergesangverein „Friedrich Wilhelm“, an dessen Darbietungen man sich bei ähnlichen Gelegenheiten öfters erfreut, sang Niegels einprägsames „Nacht die Tore weit“ und später Brauns „Sonntag ist's und Beders „Dein geht ich“. In der Pause erinnerte Oberlehrer Brauns die daran, daß augenblicklich eine Bewegung im Gange sei, die das Reformationsfest auch im Wertungsleben zu seiner früheren Bedeutung emporheben wolle. Man wolle eine diesbezügliche Engage an die Regierung machen, zu welchem Zwecke der Redner mehrere Listen für Unterschriften und Verheiraten ließ. Oberlehrer Huber nahm in seinem Vortrag „Die Bibel, das Buch der Menschheit“ Gelegenheit, den hohen ethischen Wert dieses Buches, das schon Luther der Born seines Glaubens gewesen sei, zu loben. Leider sei sie trotz ihrer Schönheiten und ihrer Charaktere unserer Zeit fremd geworden, aber man solle versuchen, sie sich und vor allem seinen Kindern zu erhalten. Die lautlose Stille bewies dem tüchtigen Redner, wie eindrucksvoll seine Worte den Zuhörern waren. Ein gemeinschaftlicher Gesang beendete die erhebende Feier.

Der Verein oldenburgischer Bürgereschullehrer.

Ziel vorsetzen in der „Union“ seine diesjährige Herbstversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende, Rektor Ziwert in Eisleth, des im August d. J. verstorbenen Rektors Dr. Henning in Delmenhorst, der mit zu den Gründern des Vereins gehörte und seit einigen Jahren Ehrenmitglied des Vereins gewesen sei, sowie des vor kurzem verstorbenen Geheimen Oberschulrats Professor Dr. Menge in Oldenburg, der den Bürgereschulen sehr wohlwollend gegenüberstanden und sie in mancher Hinsicht gefördert habe. Nachdem die Versammelten sich zu Ehren der Verstorbenen erhoben, erhielt Bürgereschullehrer Spille in Eisleth das Wort zu einem Vortrage über Jugendpflege. Nachdem Redner die hohen Aufgaben der Jugendpflege, ein festes und tüchtiges, von Heimat und Vaterlandsliebe und Gottvertrauen besetztes Geschlecht erziehen zu helfen, feststellte, betonte er, daß der Lehrer in erster Linie berufen sei, an dieser Jugendpflege mitzuwirken. Die Zeit, worauf sich die Jugendpflege erstreckt, seien die Jahre vom Austritt aus der Schule bis zum Eintritt ins Militär. Für diese Zeit sei eine zweckmäßige Führung der Jugend sehr notwendig und äußerst wichtig für die Zukunft der jungen Menschen. Der Korreferent, Bürgereschullehrer Baechter in Eisleth, stimmte in allen wesentlichen Punkten dem Vordränger zu und betonte noch ganz besonders, daß die obligatorische Fortbildungsschule für beide Geschlechter fürs ganze Reich anzustreben und damit eine geeignete Jugendpflege zu verbinden sei. Besonders hob er hervor, daß auch der Platz bei der Ausführung der Jugendpflege von größter Bedeutung sei. Diese Herren entschlussten sich ihrer Aufgabe in ganz vorzüglicher Weise, die Vorträge wurden mit großem Beifall aufgenommen und gaben zu einer längeren Besprechung Anlaß. Die Versammlung stimmte den vorgeschlagenen Thesen zu.

Es wurde dann in eine Besprechung der Neuordnung der schulpflichtigen Aufsicht der Bürgereschulen eingetreten. Diese wird jetzt von den Direktoren der benachbarten Realschulen ausgeübt; für Adenstedten und Eisleth Realschuldirektor Bräsefeldt in Brafe, für Berne Oberschuldirektor Vorchard in Delmenhorst, für Wietzenhede und Rüstringen Realschuldirektor Dr. Reiche in Barel. Der Direktor soll die Schule wenigstens einmal im Jahre besuchen. Die Witation endigt in der Regel in einer Schlußprüfung mit den Lehrkräften der Anstalt, in der der Direktor die Einrichtung und die Lehrweise der Anstalt beurteilt und Bericht gibt. Anordnungen zu treffen, ist er nicht befugt. Das Oberschulkollegium kann auch am Ende des Schuljahres durch den Direktor Schulprüfungen abhalten lassen. Die Schüler, die sich der Schulprüfung unterziehen, erhalten ein Zeugnis, in dem angegeben ist, für welche Klasse einer höheren Lehranstalt des Herzogtums die Reife dargelegt ist. Das Prüfungszeugnis berechtigt zur Aufnahme ohne Prüfung in die von dem Direktor bezeichnete Klasse aller gleichartigen höheren Schulen des Großherzogtums.

Ob sich die neuen Bestimmungen in der Praxis bewähren, muß abgewartet werden. — Bezüglich der Gehaltsvorlage sei bemerkt, daß der Vorsitzende eine Engage an

das Großherzogliche Oberschulkollegium gemacht hat, worin die Wünsche der Bürgereschullehrer zum Ausdruck gebracht sind.

Fleischteuerung und richtige Ernährung.

Im Verlaufe der von Jahr zu Jahr sich erhöhenden Fleischpreise ist mehrfach die Befürchtung ausgesprochen worden, daß weite Kreise unseres Volkes, insbesondere die unteren Schichten, nicht genügend ernährt würden, daß sie an Unterernährung litten und verkümmern müßten. Das mag es gerechtfertigt erscheinen lassen, zu prüfen, ob die Befürchtung begründet ist oder nicht.

Der Mensch gleicht gewissermaßen einer Maschine. Bei dieser müssen zur Erzeugung von Kraft stetig Kohlen und Wasser zugeführt und außerdem von Zeit zu Zeit verschliffene Teile erneuert werden. Bei dem Menschen sind schliffene auch fettig Teile und müssen erneuert werden. Es sterben Zellen ab, neue bilden sich. Zum Aufbau dieser Ersatzzellen, sowie zur Neubildung von Zellen bei dem noch im Wachstum befindlichen Körper sind Baustoffe nötig, vor allem Eiweiß- und mineralische Stoffe (Kalk, Eisen, Kalzium usw.). Zur Erzeugung von Kraft und Wärme dienen andere Stoffe, die man — anschließend an den Vergleich mit der Maschine — als Brennstoffe bezeichnen könnte. Diesen zweideutigen vornehmlich die kohlenstoffhaltigen Stoffe, die sogenannten Kohlehydrate, sowie Fett und Zucker. Je mehr Arbeit ein Körper leisten und je mehr Wärme er erzeugen muß, desto mehr Brennstoffe hat er nötig. Der körperlich schwer schaffende Arbeiter hat weitestgehend mehr Brennstoffe nötig für seinen Körper, als der den größten Teil des Tages ruhig sitzende Bureaubeamte. Der in der älteren Jahre lebende Mensch bedarf größerer und gehaltvollerer Nahrungsmengen, als der Mensch in den Tropen.

Eiweißstoffe zur Neubildung (sogenannte Aufbaustoffe) sind vorwiegend enthalten in den tierischen Nahrungsmitteln Milch, Eier, Fleisch, Käse, aber auch in den Hülsenfrüchten (Erbsen, Bohnen, Linien) und im Brot. Aus welchen von diesen Quellen der Körper seinen Bedarf deckt, ist an und für sich gleich; es wird aber das Eiweiß aus den Hülsenfrüchten schwerer aufgenommen, als das aus den tierischen Nahrungsmitteln. Leute mit etwas schwacher Verdauung werden die Hülsenfrüchte auf die Dauer nicht ohne Nachteile genießen können, sie sind für sie eben zu schwer verdaulich. Leute mit kräftiger Verdauung, wie z. B. Ziegler, Eisen- und Kanalarbeiter, können ohne Schaden Tag für Tag Erbsen mit Speck genießen. Sie bekommen ihnen vorzüglich. Leute mit guter Verdauung brauchen also nicht zu befürchten, daß sie bei Mangel an Fleisch unterernährt werden, wenn sie nur genügend Brot, Hülsenfrüchte, Kartoffeln, Reis, Graupen, Gemüse und etwas Fett genießen können. Zahlreiche Völker, die sich fast ausschließlich in dieser Weise ernähren, wie z. B. Chinesen, Japaner, aber auch die Bewohner mancher Gebirgsgegenden unseres Vaterlandes, beweisen dies aufs Schlagende. Fleisch kommt bei den meisten der Genannten nur ausnahmsweise auf den Tisch, und doch sind sie gesund, kräftig und leistungsfähig.

Der Bedarf des Körpers an Eiweiß ist früher vielfach überschätzt worden. Vor Jahrzehnten wurde noch angegeben, daß der Körper des Erwachsenen täglich mindestens ca. 120 Gramm Eiweiß nötig habe. Seitdem haben aber neuere Forschungen ergeben, daß der Körper mit sehr viel weniger Eiweiß, mit 50 Gramm täglich, wahrscheinlich mit noch weniger, sehr wohl auskommt, und daß im Gegenteil eine überreiche Zufuhr an Eiweiß leicht zu verschiedenen Krankheiten Anlaß gibt.

Leute mit schwächeren Verdauungsorganen, wie sie bei fast allen Leuten mit jög. sitzender Lebensweise vorhanden sind, werden vorzüglich sein müssen mit Hülsenfrüchten. Diese verlangen zur vollständigen Verbrennung sehr viel Luft, und da diese Leute ihrem Körper weniger Luft zuführen können, so nutzen sie diese Nahrungsmittel nicht genügend aus, sie bleiben halbverbrannt längere Zeit im Körper und belasten ihn, führen wohl gar zu Krankheiten. Wenn diese Leute so essen wollten, wie der Ziegler, einen Tag Erbsen mit Speck und den anderen Tag Speck mit Erbsen, so würden sie trotz des hohen Nährwertes dieser Speisen an Unterernährung leiden und erkranken. Sie müssen sich in anderer Weise ernähren. Sie brauchen auch nicht so viele Brennstoffe, und wenn sie zum Mittag leichte Gemüse, wie z. B. Weißkohl, Kürzeln, Mören oder Reis und dergl. essen und das teure Fleisch nicht erschwingen können, so wird ein Löffel voll weißer Bohnen, Erbsenpüree oder Linsenbrei als Zuspäße zu dem Gemüse statt des Fleisches vollst. genügen, den Eiweißbedarf des Körpers zu decken. Diese geringe Quantität von Hülsenfrüchten kann der Körper verdauen und ausnützen. In manchen Familien macht man mittags von Hülsenfrüchten Bratlinge in derselben Weise, wie man sonst Krümelbullen von Fleisch bereitet, die ähnlich schmecken wie diese und auch dem Körper dasselbe bieten.

Statt des Fleisches und der Eier, die noch teurer sind, verdient der Quark, auch Sau- oder Topfkeise genannt, hervorgehoben zu werden als vorzüglicher Aufbaustoff. Er besitzt alle Vorzüge: er ist billig, leicht verdaulich und sehr nahrhaft. Wenn in neuerer Zeit vielfach die Quark- und Dörrmilch in der Form von Käse oder Hohlkäse empfohlen wird, so heißen wir in dem Quark ein Nahrungsmittel, das alle Vorzüge dieser beiden Milcharten in sich vereint. Quark sollte viel mehr zur täglichen Nahrung benutzt werden, als es geschieht, als Auflage auf Butterbrot oder als Zuspäße zum Mittagessen. Ich darf annehmen, daß dieser Artikel

vielfach gelesen wird, und daß in den nächsten Tagen bei den Molkereien eine lebhaft Nachfrage nach Quark sein wird. Ich möchte aber gleichzeitig die Erwartung aussprechen, daß die Molkereien dieser Nachfrage zu genügen suchen, ohne den Preis zu erhöhen. Den Milchfermenten und Molkereien ist im vorigen Sommer ja oft genug vorgehalten worden, daß die Milch zu teuer sei und sie einen ungebührlich hohen Verdienst hätten. Ich habe mich an dem Streit nicht beteiligt und möchte auch keine Neuauflage beschreiben. Nun mögen die Molkereien zeigen, daß sie sich auch zu bescheiden wissen und sich in den Dienst der Allgemeinheit stellen. Für 20—25 Pfg. läßt sich ein Pfund Quark m. G. auch sehr wohl liefern. In mittel-deutschen Städten liefern auswärtige Molkereien den Quark, der dort weit mehr als hier benutzt wird, jeden Tag frisch in die Stadt, wo er in den Spezialgeschäften das Pfund zu 18—20 Pfg. verkauft wird. Das sollte hier auch möglich sein und nachgemacht werden.

Ferner muß darauf hingewiesen werden, daß Fisch erhebliche Mengen von leichtverdaulichem Eiweiß enthält, vor allem der billige Hering.

Während dem Eiweißbedarf des Körpers vor Jahrzehnten meist eine übergroße Bedeutung beigegeben wurde, ist der Bedarf des Körpers an mineralischen Stoffen, an Kalk, Eisen, Kalzium, Fluor, Phosphor usw. vielfach nicht genügend gewürdigt worden, bis in neuerer Zeit Stimmen laut geworden sind zu ihrem Gunsten. Davon besteht ein andermal. Sie sind vor allem enthalten in Gemüse, Obst, Salat und grobem Brot (nicht in Weißbrot).

Als Brennstoffe für die Erzeugung von Kraft und Wärme kommen in Betracht: Brot, Hülsenfrüchte (wie neben viel Eiweiß auch reichlich Stärkemehl enthalten) und Kartoffeln, daneben Fett und Zucker. Ob das Fett nun zugeführt wird in der Form der teuren Butter oder in der Form der billigen Margarine, oder als Speisefett oder Schmalz, ist hinsichtlich der Ernährung ziemlich gleichgültig; das ist Sache des Geschmacks und des Geldbeutels. Da muß jeder eben wählen, was für seine Verhältnisse paßt. Diese Nahrungsmittel können sich auch gegenseitig ergänzen, ähnlich wie bei der Maschine. Habe ich keine Kohlen, so kann ich die Maschine auch mit Torf heizen, habe aber größere Mengen nötig. Wer bei der Ernährung sparen muß und nicht viel von den immedien teuren Fetten bezahlen kann, muß mehr andere Brennstoffe verwenden, nämlich Brot und Kartoffeln. Zur Ehrenrettung der Kartoffel muß berichtet werden, daß sie als Nahrungsmittel neuerdings höher bewertet wird als früher, nicht bloß für Tiermast, wofür Direktor Hundemann in der „Landw. Beilage“ dieser Zeitung so warm eintritt, sondern auch für die Ernährung des Menschen. Die Kartoffel liefert ein leicht verdauliches Stärkemehl in großer Menge; kommt Fett und etwas Eiweiß hinzu (Kartoffeln mit Sauce, Pellkartoffeln mit Hering, Linsensuppe mit Milch, Buttermilch oder Quark, Kartoffelmus), so gibt sie ein einwandfreies Nahrungsmittel. Kartoffeln mit Salz als alleiniges oder hauptsächlichstes Nahrungsmittel würden freilich nicht genügen.

Außerdem liefern unsere Graupen und Saferrübe (Saferrüben) wirkliche Vollwertige und zugleich preiswerte Speisen, die noch weit mehr im Vordergrund unserer Ernährung stehen müßten.

Es ergibt sich aus diesen Ausführungen, daß man bei hohen Fleischpreisen noch nicht gleich von Unterernährung zu sprechen braucht. Es kommt darauf an, aus den zur Verfügung stehenden billigen Nahrungsmitteln die richtigen auszuwählen und sie zweckmäßig zusammenzustellen. Wenn es denn auch nur gelegentlich, vielleicht nur Sonntags, Fleisch geben kann, wie vor einigen Tagen in dieser Zeitung ein Arbeiter mit 3 Wk. Tagesverdienst schrieb, so verstehen wir sehr wohl, daß man sich gern einen häufigeren und reichlicheren Fleischgenuß gestalten möchte — und wir möchten es allen wünschen —; aber ausreichend ernähren kann man sich trotzdem. In unserem Schwarzbrod benötigen wir ein vollwertiges, preiswürdiges Nahrungsmittel, das allein schon ziemlich ausreichend den Körper zu ernähren vermag. Kommt etwas Fett in der Form von Butter, Margarine oder Schmalz hinzu; genügt man mittags zum täglichen Gemüse, das in diesem Jahre ja glücklicherweise billig ist, etwas Hülsenfrüchte oder eine Haferrübe in der Form von Brei oder Bratlingen, und ab und zu etwas Quark als Auflage oder Zuspäße, so läßt sich auch jetzt, trotz der hohen Fleischpreise, eine ausreichende Ernährung sehr wohl ermöglichen.

Damit steht indes keineswegs im Widerspruch, daß man billigere Lebensmittelpreise und eine bessere Lebensführung für alle Kreise als wünschens- und erstrebenswert erachtet und unausgesetzt auf Mittel und Wege sucht, sie herbeizuführen.

A. Bruns.

Oldenburgische Eisenhütten-Gesellschaft in Augustfehn.

Mehrere an die Gesellschaft herangekommene Anträge über die Aufnahme eines dem aufgegebenen ähnlichen neuen Betriebes haben bislang nicht die Genehmigung des Vorstandes gefunden. Weiterer nicht weiter bemittelt, eine neue Betätigung innerhalb des Gesellschaftszweckes zu finden und wird auch sonstige Betätigungen an aussichtsreichen Unternehmungen in seinen Geschäftskreis ziehen.

Nach der nunmehr vorliegenden Bilanz per 30. Juni 1912 ist der Sanziposten der Aktiva, 434 000 M. Warferneit Grubenaktien, unverändert bewertet mit 135 Prozent. Die



Neue Just Wolfram-Lampen
mit unzerbrechlichem Leuchtdraht

8 höchste Auszeichnungen 1911!
Verlangen Sie überall ausdrücklich das Fabrikat der Wolfram-Lampen-Aktiengesellschaft Augsburg.

In Oldenburg erhältlich u. a. bei Eduard F. C. Duden u. Paul Bräning, Ritterstr. 15.

Moderne Handarbeiten
 in grosser Auswahl
zu sehr billigen Preisen!
 Sämtliche Stickmaterialien in anerkannt guten Qualitäten und waschechten Farben.
 Zefirwolle, Deckenwolle, Dochtwolle, Schneesternwolle.
 Leichte Stickereien für Kinder.
 Schüttingstr. 20. **Hamburger Engros-Lager** Schüttingstr. 20.
Leopold Liepmann

Staunen
 erregen meine neuen Wintermodelle.

Meine Schuhwaren sind ausserordentlich billig und dennoch aus bestem Material hergestellt.

Preise für Damen und Herren:
 6⁵⁰ 8⁵⁰ 10⁵⁰ 12⁵⁰ 15⁵⁰

Schuhhaus
M. Behr,
 Achternstr.
 Nr. 33
 Am Markt.



KURT BOSCHEN
 :: Architekt B. D. A. ::

Büro für Architektur, Raumausstattung, Kunstgewerbe, Grabmalkunst und Gartenarchitektur.
 Beratung, Entwurf, Kostenanschlag, Bauleitung.
 Fernspr. 1120. Oldenburg i. Gr. Staust. 2¹.

Zur Hebung von Auktions- und Pachtgeldern

bin ich antwefend:
 Montag, den 4. November, von 9—10 Uhr in Loffens bei Nöben,
 nachm. von 2—3 Uhr in Stollhann bei Gerdes;
 Dienstag, den 5. November, nachm. von 2½—3½ Uhr in Gensham bei von Vienen;
 Mittwoch, den 6. November, vorm. von 9—10 Uhr in Elden, prof. Abendhof bei Welfe;
 vorm. von 11—12 Uhr in Elden, prof. (Kirche) bei Schwegmann;
 nachm. von 1—2 Uhr in Hammelwardermoor-Sandfeld bei Nicks;
 nachm. von 2½—3½ Uhr in Oberhammelwarden b. Köster.
 In Schwel können, wie bisher, Zahlungen für mich bei Herrn H. Sommer erfolgen.
 Doelgünne. Ratf. Rud.

Ulster
 neueste Moden in grösster Auswahl
 20.— 24.— 28.— 35.— 40.— 42.—

Paletots
 sehr feine dunkle Muster
 18.— 21.— 27.— 30.— 33.— 40.—

Loden-Joppen
 von 3.00 an.

Pelerinen
 von 4.00 an.

Alex Hirschfeld,
 Konfektionshaus (früher Staust.)
jetzt Markt Nr. 8.

Wir vergüten
 für Einlagen mit halbjährlicher Kündigung zur Zeit
 4⁰.

Zu Kapitalanlagemerkmalen halten wir verschiedene mündelsichere und andere gute festverzinsliche Wertpapiere vorrätig.

W. Fortmann & Söhne,
 Bankgeschäft.

Oldenburg i. Gr.
 Gaststrasse 23

Hegeler & Kluthe
 Oldenburger Pianoforte-Industrie
 G. m. b. H.
 Fabrikation erstklassiger Pianoforte in vollendeter Ausführung mit grossen, indian. Ton, leichter Spielart, Fachmeister Regulatorien und Stimmwerke. Schöne Preise.
 OLDENBURG i. Gr. Fernspr. 1201.
 Kosterweg 14. Gaststrasse 23.
 Fabrikation Rosenstrasse 14.

Rosenstrasse 14.
 Zu verk. d. d. g. Güte Luene und ein großes Kubind.
 Pflanzelcher Schaulice 54.

Därme
 aller Art in bekannter Güte, geölt, trocken u. Pergam., Fleischschmalz, Sandfaden, Wölfe, sowie alle zur Schlachtereit nötigen Artikel empfiehlt
N. Herzberg,
 62 Nijlenstr. 62.
 Bitte genau auf Hausnummer zu achten.

Zu verkaufen Herreuüberzieher, Abendmantel, schwarz, Jocke, Gasberd, Wasserrod mit Beinleid. Schilfstrasse 15. ab.

1 Kasten Burgarderober echt Eiche von 18 Wl. an.
 Joh. Veinigs, Nijlenstr.

Zu kaufen gesucht
 ca. 30 Kubimeter
Buchenholz,
 trocken, in Stücken von 10 bis 12 Zentimeter, event. in kleinen Mengen. Best. Offerten mit Angabe der Qualität und des Preises frei Nijlingen an Franz Kuhmann, Nijlingen I.
 Wardenburg. Zu verkaufen eine beste, abgelagerte Kuh.
 Herrn. Krammann.

Gefunden
 Gefunden ein Fahrrad.
 G. Krammen, Wardenburg.

Verloren
Verloren
 ein goldenes Kettenarmband, Gegen Befragung abgegeben
 Siegelstrasse 82, unten.
 Verloren am 30. 10. ein emailiertes Fahrrad (Gott schone dich), unten Silber. Gegen Befragung abgegeben bei Frau Lein Schöber, Steinweg 27.

3. Beilage

zu Nr. 300 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 1. November 1912.

Der Carl für städtisches Leitungswasser und die Kleinwohnungsfrage.

Man schreibt von interessierter Seite: Der gegenwärtig bestehende Carl für die Abnahme von städtischem Leitungswasser läßt an Klarheit und Einfachheit nichts zu wünschen übrig. Er unterscheidet in der Hauptsache zwischen Häusern unter und über 7000 *M* Brandfassentat. Für erstere bestimmt er bei einem Höchstverbrauch von 9 Kubikmetern vierteljährlich einen Preis von 3,60 *M*, bei letzteren bei 21 Kubikmeter Höchstverbrauch 6 *M*. Der Mehrverbrauch ist mit 20 *S* pro Kubikmeter zu vergüten. Diese Einfachheit in der Zusammensetzung der Preisliste hat bei der Geschäftsabwicklung ohne Zweifel ihre Vorteile, bringt aber für manche Verbraucher gewisse Härten mit sich. Eins ist sofort klar: die großen Mehrfamilienhäuser und Mietskasernen beziehen billigeres Wasser auf Kosten der Gebäude, die nur von einer oder höchstens zwei Familien bewohnt werden. Eine Aufstellung der entstehenden Kosten für verschiedene Häuserarten wird dieses zeigen.

Erfahrungsgemäß beträgt der Jahresverbrauch einer einzelnen Familie höchstens 40 Kubikmeter, wenn nicht besondere berufliche oder sonstige Verhältnisse einen größeren Verbrauch notwendig machen. Wenn der fürzlich herausgegebene Jahresbericht des Wasserwerks zu etwas anderen Zahlen gelangt, so ist das in den oben genannten Gründen zu suchen. Also einen Durchschnittsverbrauch von 40 Kubikmetern anzunehmen, ergibt an jährlichen Kosten für den Bewohner eines Einfamilienhauses, falls unter 7000 *M* Brandfassentat 14,40 *M*, falls über 7000 *M* Brandfassentat 24 *M*. Diesen Beträgen sind noch hinzuzurechnen für Jahrmiete durchschnittlich 8,40 *M*, mithin Endbeträge 22,80 *M* bzw. 32,40 *M*. Auf den einzelnen Bewohner eines Mehrfamilienhauses dagegen entfallen in einer Zweifamilienwohnung 16,20 *M*, in einer Vierfamilienwohnung ungefähr 11,90 *M*, in einer Sechsfamilienwohnung ungefähr 10,60 *M* und in einer Achtfamilienwohnung ungefähr 9,95 *M* einschließlich Zählermiete. Die letzten Angaben erhöhen sich nennenswert durch höhere Zählerrenten.

Wir sehen aus dieser Uebersicht, wie der Einzelwohnhäuserbewohner für dasselbe Quantum Wasser teilweise das Dreifache, mindestens aber doppelt soviel bezahlt, wie der Mehrfamilienhäuserbewohner. Jeder Vorurteillose wird zugeben, daß dieser Zustand ungerecht ist und Härten enthält, die jeglicher Begründung entbehren. Auch vom Standpunkte der Bergierung lassen sich Einwendungen nicht machen, weil sich die Stadt die entstehenden Kosten der Anschlußherstellung doch vom Anschlußnehmer erlassen läßt.

Da von der Bergierung die Rede ist, sei auf eine Stelle des diesjährigen Jahresberichts hingewiesen, die über die verhältnismäßig schon a d e M anpruchnahme unseres Wasserwerkes sagt. Ohne Zweifel ist auch hier der Satz berechtigt, daß jede Verbilligung eine verneinte Benutzung der betr. Einrichtung nach sich zieht. Jetzt 3. *B*. kann man sehr oft die Erörterung machen, daß namentlich Wasser kleinerer Häuser vom Wasseranfluß absehen, weil ihnen die jährlichen Kosten im Verhältnis zu hoch sind, namentlich dann, wenn der Brandfassentwert des Hauses die nur einmal und scheinbar willkürlich gezogene Grenze von 7000 *M* übersteigt. Also ruhig verbilligen, zumal der Ueberschuß doch ein guter zu nennen ist, für das verfloßene Geschäftsjahr 8,07 Prozent der gesamten Aufwendungsstellen. Da-

bei sollten vor allem auch hygienische Rücksichten mitbestimmend wirken, denn der allgemaine Verbrauch wirklich einwandfreien Wassers sollte doch das Endziel bilden.

Nun wird angenommen werden, daß das Einzelwohnhäuser doch die Ausnahme der herrschenden Bauweise darstellt, daß der Bewohner eines solchen Hauses leistungsfähiger erscheint und ihm die höhere Belastung schon zukommt. Der Volkstempel, überhaupt jeder, der die hohe Bedeutung der Kleinwohnungsfrage erkannt hat, wird mit Begeisterung feststellen, daß auch in unserer Stadt und seiner näheren Umgebung dieser Schanke beginnt oder schon begonnen hat, kräftig Rutz zu schlagen. Und das ist hoch erfreulich. Zehen wir früher nur den Reichen sein Haus, seine „Villa“ allein bewohnen, so benehmen wir jetzt, wie Mittelstand sowohl wie Arbeiter freudig danach trachten, sich das Wohnen auf eigener Zuhle im Einfamilienhause zu ermöglichen. Teilweise Verbreitung und Ausdehnung wäre diesen Bestrebungen zu wünschen, gerade in unserer hoffenden Gegenwart mit ihrem wichtigen Sinn für berufliche Ideale. Seine Vorteile 3. *B*. in stillicher, hygienischer und ästhetischer Beziehung werden ja jeder von den Mehrfamilienhäusern, die diesem Haus- und Grundbesitz anhaften und die nicht wieder in Form von Mieten eingezogen werden können. Wir sehen daher auch Staats- und Kommunalbehörden — nicht gerade die zahlreichen beruflichen Bestrebungen bildenden privaten Zusammenkünfte — bemüht, den Gedanken durch Unterstüßungen irgend welcher Art zur Verwirklichung zu verhelfen. Hier in Oldenburg sei nur der Staatlichen Kreditanstalt gedacht. Auch städtischerseits sieht man der Sache nicht unfruchtlich gegenüber, wie sich bei früheren Anlässen zeigte.

Das Bedenken zu der Hoffnung, daß auch dieser Stein des Anstoßes, der dem Eigenheimgedanken neben so vielen anderen kleineren und größeren im Wege liegt, beseitigt wird, und daß die Härte und Ungerechtigkeit, wie wir sie heute fest beschreiben, Wasserpreise zu beheben müssen, ausgeglichen werden. Die Wege können verschieden sein. Vor allem scheint nötig, den wirklichen Verbrauch mehr als bislang herauszufinden. Und glaubt man die Berücksichtigung des Brandfassenttarifs beibehalten zu müssen, so ist unbedingt zu erwägen, daß die Abführung nicht auf die jetzige einmalige von über und unter 7000 *M* beschränkt bleibt.

Ausflug des Vereins für Naturkunde ins Hunteal.

Am 27. Oktober machte der Bezirksverein Oldenburg einen sehr interessanten Ausflug ins Hunteal. Von Seminarlehrer Neill, der die Gegend genau untersucht hat, geführt, marschierten die Teilnehmer von Hunteal über Westrittrum, Amelshausen, Moorbet, Glane nach Döllingen. Gleich hinter Hunteal beginnt ein weites, ebenes Tal, das sich über Döllingen hinaus erstreckt und im Westen von der Hellenböde und der Fockshöhe umweh Grodenfuerden begrenzt wird, während im Osten die Klitturmer Berge den Rand bilden. Beide Höhenzüge sind etwa 40 Meter hoch. Das Tal ist etwa fünf Kilometer breit und wird von einem flachen Rieder, der aus feinem, dem Wasser und Wind transportiertem Sande besteht, in zwei Teile geteilt. Er erreicht eine Höhe von etwa 20 Metern. In beiden Zeiten dehnen sich weite Niederrungen aus, links die Huntealwiesen, rechts gegen Grodenfuerden das große Moor. Das ganze

Gebiet wurde in aller Zeit wahrscheinlich von zwei kleinen Bächen durchflossen, die noch heute in dem Hunteal Bache und der Humte vorhanden sind. In weiten Bindungen durchzogen sie den wasserreichen Sandstrich, hier zerfließend, dort ansichnehmend. So entstand vielleicht der Sandrücken in der Mitte. Ein Urstromtal ist die ganze Niederung nicht. Ein Urstromtal inmitten der Huntealwiesen bei Amelshausen. Kechnliche gibt es auch die Huntealwiesen. Die ungewohnten Wasserläufe eines Urstromes würden die Hindernisse in seinem Bett beseitigt haben. Verhältnismäßig geringe Wassermengen würden das Tal der Humte ein, behändig ihren Lauf verlegend. Die derartige Arbeit, seit sehr klar die Humte in der Nähe von Glane. Sie hat sich ein etwa 50 Meter breites Tal ausgewaschen, das sie seit in 10 bis 12 Bindungen durchfließt. Bei jeder Regenwetter überfließt das Wasser das Ufer, gegen das es beständig prallt (Prallhang). An der entgegengesetzten Seite schwenkt es Sand, Pflanzen usw. an, so daß das Land hier immer weiter fortfortleitet. Bald ist eine Landjung durchbrochen. Die alte Schleiße verlandet oder vermoort und ist noch Jahrzehnten verschwunden. An dem Pflanzenwuchs erkennt man sie jedoch noch lange.

Eine sehr interessante Beobachtung machten wir hier am Ufer der Humte. Eine Fläche von einigen hundert Quadratmetern ist nicht bedeckt von Amelshausen. Sie sind etwa 30 Zentimeter hoch und mit Moos und Gras bewachsen. Die kleinen gelben Tierchen hatten sich schon recht tief zurückgezogen.

Daß das Humteal hier kein Urstrombett ist, sollte uns recht klar werden hinter Glane; denn die Niederung setzt sich nicht über Bildehausen hinaus fort. Große Grundmoränen bedecken die Gegend, durch die Huntealwiesen sam seinen Weg gefunden hat. Unjüngliche alte Schleißen, die jetzt vermoort und an dem Pflanzenwuchs erkennbar sind, deuten den großen Bedarf des Humteals im Laufe der Jahrhunderte an. Die Humte ist dem Humte wird, die Grundmoräne zu durchwachen, zeigt sein Bett bei Glane. Etwa 2 Meter fällt das Wasser auf einer Strecke von 100 Metern hinunter, nicht fähig, das Hindernis zu beseitigen. Die zusammenhängender Feld hält der Untergrund dem Wasser stand.

Allgemein wurde der Wunsch laut, die Humte in dieser Weise über Bildehausen hinaus zu verfolgen. Herr Reil erklärte sich bereit, im nächsten Sommer weitere Führungen zu übernehmen.

Der Oldenburger Kanal.

Am Preussischen Abgeordnetenhaus hat der Minister der öffentlichen Arbeiten gelegentlich die Mitteilung gemacht, daß die Verhandlungen mit Oldenburg über den Ems-Hunteal-Kanal infolge der Rücksichtnahme auf den Schutz Emdens bis bisher als ausweichend erwiesen hätten. Vor der Zeit ist ein williger trotz ernstlicher Bemühungen kein Weg gefunden, um die beiderseitigen Interessen in Einklang zu bringen. Die Verhandlungen ruhen deshalb vorläufig, sind aber keineswegs endgültig abgebrochen, und in den streifen der Kanalinteressen wird an der Hoffnung festgehalten, daß der Schutz Emdens nicht dauernd ein Hindernis für die Erfüllung der berechtigten Wünsche nach Verbesserung der Verkehrsbeziehungen zwischen dem westfälischen Industriegebiet und der unteren Weier und Elbe zu sein braucht.

Kleines Feuilleton. Wissenschaft, Literatur und Leben.

Neues von Storms Leben und Schaffen.

Das schöne Lebensbild Theodor Storms, das seine Tochter Gertrud in schlichter Liebe und Treue geschaffen, wird durch den zweiten Band vollendet, der in diesen Tagen im Verlag von Carl Curtius in Berlin erscheint. Das Lebensalter des Dichters, die Zeit der reichen und reinen Entfaltung seines Charakters und der schöpferischen Reife, breitet sich hier vor uns aus, ein wahrhaft vorbildliches Leben und Bestehen aller idyllischen und ersten Schönheiten des deutschen Hauses und der deutschen Familie. Und diesem ersten und ganzen Bild sieht auch die Tragik nicht, die uns fesselt mit den tiefen Stunden des ewigen Verfalls. Der Tod findet ersten, über alles geliebten Frau, der Nummer um seinen ältesten Sohn Hans, der dem Alkohol verfällt, harter Kampf um des Lebens Notdurft schaffen den melancholischen Unterton dieses glücklichen Lebens und werfen melancholische Schatten in die von innerer Herzenswärme durchstrahlten Szenen.

In Potsdam und Hellenshade entfaltet sich das Bestehen und doch so harmonische Familienleben. Bei Gerichtsverhandlungen und Zeugenerhörden schwingt um den Affektor und Kreisrichter ein schimmernder Hauch freundlicher Hauspoesie, und im engen Zimmer — bei der teuren Heizung muß man sich im Winter mit wenigen Räumen begnügen — dichtet er seine wunderbaren Novellen: In der Mittel- und in Constanzen wandern grenzenlos Schlafstube haben wir die Fußböden streifen lassen; die heißen wir dem nun, und das ist unsere Welt. Darin sitzen Hans und ich, zu arbeiten, Constanze zu fäden, Ernst, Karl und Eite zu malen und zu schnitzeln, darin schlüft das Piepchen, tänzelt mit ihr, wenn sie nach ihr, das Kinder mädchen tritt. Dahinein kommen jeden Nachmittag noch wenigstens drei Nachbarskinder, zwei Mädchen und ein Junge von unserem Nachbar, Bäder Berold, gute, wohlherzogene Kinder; mitunter auch zwei kleine, hungrige Mädchen... Darin — in dieser betäubenden kleinen Welt habe ich in den letzten beiden Romanen eine Novelle geschrieben, die wohl um ein Drittel länger als „Zimmerei“ ist, was ich in meiner künftigen Biographie nicht zu vergessen bitte.“ Der Brief schließt mit folgender „Parentese“: „Wo ist mein Schlüsselbund?“ fragt Constanze. „Der Herr hat es gehabt“, sagt das Mädchen. „Ich hab' dem Herrn Mutter holen müssen.“ „So?“ sagt Constanze sehr genehm. „Ein Butter hat Du heute morgen gegeben und auch wohl Butter?“ — Beides ist nämlich seit einem Viertel-

jahre nur zum Nachmittagsstee geieatet. — Ich aber nahm das Häppchen aus dem Schranke und sagte triumphierend: „Ni was davon gegessen?“ „Nein!“ (Dann aber mußte ich gestehen, daß ich heute morgen eine so große Lust zu süßem Tee und Butterbrot gehabt, daß ich indes, nachdem die Butter schon requiriert war, dies Geliübe dennoch glücklich bezwungen hatte.) Diese Parentese, welche sich soeben begab, gehört auch zur Schilderung unseres häuslichen Lebens.“

Nachdem Storm dann wieder in die so lange sehnsüchtig entbehrte Heimat, nach Hujum, zurückgekehrt ist, scheint er auf der Höhe seines Glückes, aber der plötzliche Tod seiner Frau stürzt ihn in tiefe Verzweiflung. Sie hatte eine Phantasie mit silbernen Schwingen beflügelt, sie war kein dichterisches Geisteswesen; nun kam eine Zeit hoffnungsloser Trauer, schlimmen Elends in dem verwaisten Hause. Sein Schöpfen lichte, denn er bedurfte dazu des Sonnenheins. „Wenn ihre Hand mich festhielt“, schrieb er von Constanze, „dann konnte ich unbestimmter aufsteigen in die luftigen Regionen der Phantasie.“ Nach langen Kämpfen entschließt er sich endlich zur Wiederheirat, und zwar wählt er eine Jugendgepielin, die er einst sehr geliebt und die mit der Liebe für ihn auf die Welt gekommen. „In mein Leben wie in meine Poesie teilen sich zwei Frauen.“ heißt es in einer ergreifenden Beichte, die er seinem Freunde Brinmann ablegte, die eine, die Mutter meiner Kinder, Constanze, die so lange der Stern meines Lebens war, lebt nicht mehr, die andere lebt, nachdem sie fern von mir allein und oft in drückender Abhängigkeit verfaßt ist. Beide habe ich geliebt, beide liebe ich noch jetzt, welche am meisten, weiß ich nicht. Die erschütternde Lebensschicksal hat mir einst die noch Lebende eingefloßt. Die Lebensschicksal hat die ihr oft gelesen habe, sind der Kranz, den sie noch jetzt in ihrem Haare trägt. Beide sind sie, obwohl sonst mannigfaltig verschieden, die mildesten, süßesten Frauenseelen, die ich je gefunden habe, und von grenzenloser Hingabe an den geliebten Mann. Das wäre noch alles schön und gut, aber die Verstorbenen schon mein Weib war.“ Storm hatte damals sein heißes Gefühl bezwungen; nun drach es wieder mit voller Gewalt hervor: „Mein Gefühl für sie ist inurchbaren Ernst zwischen Tod und Leben gestellt; die Liebe zu der Toten ist auch mir darin enthalten. Als das Gefühl meiner erwachte, da dachte ich, sie müßte sich mit einem Teile meiner Seele begnügen. Aber verlorde es einmal, halb zu lieben, wo so wie hier für mich in Gegenwart und Vergangenheit alle Bedingungen einer ganzen Liebe vorhanden sind.“ Ein idyllischer, harter, frühstehender Herbst ward dem Dichter in dieser We. zueit. Wie er seiner zweiten Frau

Dorothea, einst seine schönsten Lieder gesungen, so entstanden nun die späten Meisterwerke seiner Novellendichtung. Den Beruf des Dichters hat Storm immerdar als das höchste ihm verliehene Geschenk des Schicksals angesehen. Weibehof klingt dies edle Poesienleben aus in der schonen Ansprache, an seinem 70. Geburtstag, in der er von seiner Bewunderung der großen deutschen Lyriker erzählt: „Ich wurde ich Schüler, niemals ihr Nachahmer, daher bewahrte mich meine selbständige Natur. Schon nach der Summer Schule hatte ich mich in Berlin verübt, aber es war eine inhaltslose Spielerei. In Lübel wurde der Ton ein etwas anderer; aber es war immerhin ein etwas schillerhaftes Klüßelprüfen; auch aus der Unübersichtlichkeit ist nur Weniges stehen geblieben. Erst als ich in meiner Vaterstadt Altdorf und absolut für mich selbst verantwortlich geworden war und mein Leben einen festen Inhalt gewonnen hatte, wurde meine Lyrik fertig. Als ich die schicksalsschweren Lieder, die die kleine Dichtung Zimmerei tragen, geschrieben hatte: „Meine Mutter hat's gewollt“ und das Lied des Harrenmädchens; als dann auch noch das Oktoberfest entstanden war, da war mir, auch ich sei jener seltsamen, reinen und tiefen Lyrik mächtig, die ich bei Goethe, Heine, Uhland, Eichendorff und Eduard Mörike gefunden hatte. Und dieses Gefühl, ich darf es dem Lebensende so nahe wohl aussprechen, ist jetzt meine feste Ueberzeugung, obgleich es die Welt noch jetzt kaum weiß, auch nicht die, die es hätten wissen sollen.“

Ein Tiroler Freiheitskämpfer. (Zum 100. Geburtstag von G. von Sill.) Am 1. November sind 100 Jahre verfloßen, seit zu Innsbruck Hermann von Sill, Tirols größter Lyriker, geboren wurde. Eine schöne Blüte des großen Freiheits- und Liebeskämpfers schmückt sein Geburtshaus und läßt in des Wanderers Seele hier mitten im Herzen des schönen Tiroler Landes seine Bedeutung für die Heimat besonders lebendig werden. Sein Wollen und Wirken gehörte dem „alpengrünen“ Vaterlande; für Tirol und dessen Geistesfruchtling schlug sein großes, heißes Herz, und wenn er sich politischer Held gewiesen ist, trotzdem er in den frühbewegten Märztagen von 1848 die Mustertrug, so hat er doch mit seinen die Gemüter aufrüttelnden Liedern mehr für die geistige Bereicherung seiner Heimat getan, als viele andere. Seine ungenügend anfallenden und ansehnlichen Gedichte sind mit wenigen Ausnahmen zu seinen Lebzeiten nicht gedruckt worden, aber sie gingen in der unheimlich stillen Zeit des Vormärz von Hund zu Hund, wurden auf das eifrigste gesammelt und auf das heimlichste bewahrt. Ein Freund und Mitkämpfer des Dichters, Anton v. Schüllerer, hat uns nach eigenem Erleben geschildert,

Nach dem „Reichsanzeiger“ haben die Ausführungen des Ministers Breitenbach auch eine weniger scharfe und bestimmte Form gehabt, wie es nach den ersten Mitteilungen der Fall zu sein schien. Er sagte:

Ich bitte weiter zu erwidern, daß der Gang der Verhandlungen über den Kanal Campe-Dörpen, der das hohe Haus wiederholt beschäftigt hat, nur deshalb bis bisher als ansichtslos erwiesen hat, weil die preussische Staatsregierung mit aller Energie auf den Schutz der Emdener Interessen hingewirkt hat.

Stimmen aus dem Publikum.

Der Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion kein Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Zur Reinigung der Hauptstraße.

Den in vorgestrichener Nummer gemachten Anregungen dürfte noch eins nachgefügt zu werden am Platze sein: Der Gehricht wird erst am Sonnabendnachmittag abgeholt. Ersparlicherweise ist die Straße bereits am Vormittag oder gar am Abend vorher gefegt worden. Bei dem gerade am Sonnabend nach und von dem Markt herrschenden Wagenverkehr wird aber der Schmutz bis zum Abholen vielfach wieder auseinandergefahren. Bei trockenem Wetter treibt auch der Wind mit ihm sein Spiel. Es wäre daher wohl zweckmäßig, wenn die Abfuhr am Vormittag geschähe. Ein Anwohner.

Wermischtes.

Der durchgegangene Giesant. Ein Giesant hat auf einer städtischen Promenade durch die Pariser Straßen sehr viel Unfug getrieben; er war mit zwei anderen Diebstahlern um 2 Uhr früh vom Bahnhof abgeholt worden, um nach einem Zirkus geführt zu werden. Kaum hatte er den Bahnhof verlassen und die vielen Laternen der Lichtsäule erblickt, so feste er sich auch schon mit freudigem Geheul in Galopp und ließ seine verfluchten Räder jurist. Zuerst warf er das Tor eines Hauses am Quai de la Gare ein, dann demolirte er den Kolladen einer Weinbude, drückte die Ladenscheibe ein und hieb mit seinem Rüssel alle Flaschen vom Büfett herunter. Dann zerstörte er auf die gleiche Weise die Laden eines Bäckers und eines Händlers in Biskerstrasse. Auf dem Quai d'Orléans mischielen ihm wieder mehrere Hauskuren, die er zum Entsetzen der aus dem Gasse gewordenen Pförner in Stücke schlug, und kam er zu, ausgelassen vor Freude, auf den Boulevard Beaumarchais, wo eine große rote Blechgarre seine Aufmerksamkeit erregte; er besaß, dem Tabakvertrieb des Ehepaares Bauz einen Besuch abzustatten. Mit ein paar feinen Kopfschlägen schauf sich unser Diebstahlter Eingang durch die Glasscheiben und war im Augenblick im Laden drin. Dort richtete er entsetzliche Verwüstungen an; alle Nigarrenröhren floger durch die Luft, die Theke wurde zertrümmert, der Ofen umgeworfen, die Gasleitung heruntergerissen u. s. w. Das neben schlafende Ehepaar gluckte an ein Erbbeben und rettete sich durch ein Fenster auf den Hof — es war höchste Zeit! Den Stößen des Giesanten widerstand die Verbindungsmann zwischen dem Laden und dem Schlafzimmer nicht; die Badstube fielen auf das Bett, und bald war auch der Nebenraum nur noch eine wüste Trümmerstätte. Feuerwehr und Polizeikräfte kamen, schlangen Ketten um die hinterbeine des brennigst frampelnden Tieres, das sich schließlich aus dem Laden herausziehen ließ und sehr folgiam mit seinen Wärtern den Weg weiter nach dem Zirkus einschlug.

Der Wunderautomat. Einen hübschen Beitrag zu dem

Kapitel der Dummheit, die nicht alle werden, läßt sich der „Daily Telegraph“ von einem Pariser Korrespondenten berichten. Mehrere Jahre lang haben in Paris vier geriebene Bolzen mit bestem Erfolge auf die Dummheit ihrer Mitmenschen spekuliert, und zwar wählten sie den Menschen da zu pafen, wo ihm am leichtesten nahe zu kommen ist, an seiner Geldbörse. Kurz gefast, sie besauperten, das ur alte Problem der Selbvermehrung in verblüffender Weise gelöst zu haben. Durch einen „elektrischen Prozeß“ sollte diese Vermehrung vor sich gehen. Zwei hundertfranksohne wurden beispielsweise in den Wunderautomat hineingelegt, dieser dann sorgfältig verschlossen, der elektrische Strom“ hindurchgeleitet, und siehe da, nach 24 Stunden hatte sich zu den zwei Scheinen ein dritter hinzugesellt. Also eine höchst ertragreiche Sache! Selbstverständlich fahen sich die schlauen Bolzen vorher erst gehörig die Leute an, an die sie sich heranzuwagen. Aber sie wussten ihre Sache so geheimnisvoll anzupreisen und sie mit dem Rätselchen des Wunderbaren so geschickt zu umgeben, daß ihre Opfer eine große Zahl ausmachten. Schließlich aber wurde einer der „Bolzen“ schlau und deckte die ganze Sache der Polizei auf, die den Gaunern das Handwerk legte. Uebrigens spielte sich bei der Ueberführung der Gauner eine ergäßliche Szene ab. Alle vier behaupteten nämlich, kein Wort französisch zu verstehen. Herr Guichard, der Chef der Pariser Behauptpolizei, brachte sie aber bald zum Reden. In dem besagten Automaten Wunderautomaten fand er nämlich zwei hundertfranksohne. Indem er sie den Gaunern zeigte, fragte er ganz unermittelt: „Wem gehören die?“ Und alle vier antworteten prompt im besten Französisch: „Sie gehören mir!“

Der fliegende Amerikaner. Eine lustige Geschichte, die sich kürzlich in dem Aerodrom von Paris zugetragen hat, wird in den „Annales“ erzählt. Dort erscheint ein Amerikaner und will von Delagrange eine Flugmaschine kaufen. Und es entspinnt sich zwischen dem Flieger und dem Amateur aus der neuen Welt folgendes Zwiegespräch: „Ihre Flugmaschine ist zu verkaufen?“ „Aber gewiß.“ „Schön, lassen Sie sie hinanschauen.“ Der Zweifler wird aus dem Stuppen getollt, der Kunde umtreift den Apparat, nicht nachdenklich, läßt sich die Handhabung erklären und fragt dann lakonisch: „Wie viel?“ „Zwölfhundert Frank.“ erwidert Delagrange. „Ich kaufe sie.“ sagt der Amerikaner, zieht seine Brieftasche und überreicht Delagrange 12 000 Frank. Dann fragt er: „Ist in Ordnung?“ „Ja.“ „Ihre Flugmaschine gehört mir?“ „Selbstverständlich.“ „Schön.“ erklärt der Käufer, und nimmt den Platz im Apparat ein, dreht die Motor an, ihre fahre los.“ Ringsum große Aufregung. Delagrange erklärt dem Käufer, er müsse erst die Führung einer Flugmaschine erlernen, er dürfe so nicht fahren. Der Yankee hört aufmerksam zu und fragt dann feierlich: „Ich habe bezahlt?“ „Aber gewiß.“ „Die Flugmaschine gehört mir?“ „Selbstverständlich.“ „Also dann schalten Sie mir den Motor ein.“ Alle Anwesenden suchen den tollkühnen Dilettanten von seinem Vorhaben abzubringen. Verlorene Nerven. Auf alle Einwendungen kommt dieses hartnäckige Antwort: „Ich habe bezahlt.“ Gehört mir die Flugmaschine oder nicht? „Also hier den Motor!“ Die Zeit verfliehet, der Amerikaner besteht auf seinem Verlangen, und schließlich verliert Delagrange die Geduld und erfüllt den Wunsch. Der Motor knattert, beginnt zu jurren, die Maschine bewegt sich, läuft über die Räder dahin, steigt empor und fällt sofort wieder herab. Man sieht den über verdammten Amerikaner von seinem Sitz, aber er befragt sich nicht. Im Gegenteil, er scheint aufs Höchste befriedigt, und während er die recht schlimm zugedachte Flugmaschine betrachtet, meint er mit philo-

lophischer Nachdenklichkeit: „Man wird sie reparieren müssen. Dann fliege ich wieder.“ Ein tüchtiger Flecker. Zu Dordingen (Württemberg) hat ein Landwirt seinem Anecht folgenden Befähigungsnachweis ausgestellt. Zeugnis. Der ledige Dienstherr Jakob ... war vom 16. Juli bis 4. November 1911 bei mir in Arbeit. ... war ein treuer und fleißiger Dienstherr und hat bei mir einen tadellosen Lebenswandel geführt. Auch war er ein tüchtiger Flecker und scheute überhaupt keine Kost; Schwartennagen war seine Hauptnahrung. Ich kann ihn daher jedem Arbeitgeber bestens empfehlen. Dies bezeugt u. s. w.

Patent-Bericht.

Mitgeteilt vom Patent- und techn. Bureau Konrad R. S. Ing. Ang., Bielefeld, Lipowit. 2. Ecke Bahnhofstr., Telephon 1492. Bertr. G. L. Schröder, Oldenburg, Röhrenstr. 1, Telephon 212. Auskunst und Broschüre „Patent-Bücherei“ kostenlos. Patentanmeldung: Am. C. 21446. Rechenmaschine nach System Thomas mit festem Ziffernblock. Hugo Corbi, Oldenburg. Gebrauchsmuster. 528 131. Polster mit Winkelvorrichtung. Karl Köbe, Einwarden, Oldenb. 527 225. Schutzhülle, insbesondere für junge Berte. Georg Denker, Sanberke, Oldenb. 527 708. Raucherrolle. Arnold Ahlers, Eisleich, Oldenb.

Geschäftliche Mitteilungen.



Reine Enttäuschung.

Zu bezug auf Nährwert, Schmackhaftigkeit und leichte Verdaulichkeit steht Scott's Emulsion, dieses seit Jahrzehnten rühmlichst bekante Kräftigungs- und Stärkungsmittel, zweifellos an erster Stelle. Wer sich die Vorteile dieses Präparates sichern will, beachte darauf, die echte Scott's Emulsion zu erhalten. Der Entzug wird dann nicht fehlen, und Enttäuschungen, wie sie beim Gebrauche minderwertiger Nachahmungen unermesslich sind, bleiben erspart. Es ist die Marke „Scott“, welche, seit 37 Jahren eingeführt, für Güte und Wirkungskraft bürgt.



Großer Gehalt an Vitamin und Biotin, die für die Gesundheit des Menschen so wichtig sind. Einzelstück 30 Pfennige.

wie Gilm's Gesänge in den Reaktionsjahren vor 1848 wirkten: Auf einmal, wie in schöner Sommernacht aus dunklen Wolken hallen laut und frei, entzückende Töne durch die Luft. Das klagte so rührend über die schöne Heimat, deren Blüten umflort zum Richte ringen, deren Lieder verkummt, deren Söhne vertrieben sind, das tief so mutig, das hätte so freudig, Lieb auf Lieb, jedes ein funkelndes Schwert. Entzückt lauschte das junge Volk diesen ungewohnten Klängen, diesen Liedern, in denen seine eigene Seele lag. Nur wo die Nacht ist, singt die Nachtigall. Hermann von Gilm war die Nachtigall, die laut und hell schlug durch die schwüle, dunkle Nacht, in der niemand sonst auch nur zu reden sich getraute. Nach wurde Gilm zum Mittelpunkt eines „jungfräulichen“ Dichterkreises, der einen Frühling der Geister herausbringen wollte. Die heilige Liebe zur Heimat war der Mutterboden, auf dem die Lieder Gilm's und seiner Mitdinger erblühten. Wohl schlugen manchmal pathetisch-tendenzvolle Klänge in der Art Freiligraths und Anshausius Grüns an unser Ohr, aber auch die Kampflieder sind besetzt und durchwärmt von jenem „Trotter Erdgeruch“, der erkennen läßt, wie Gilm mit den feinsten Fasern seines Geistes in der heimischen Erde wurzelte. So gehörte er zu den wenigen Poeten, deren politische Dichtung zugleich reine Lyrik ist, daß er ein echter Lyriker war, das hat sich noch heute aus seinen Liebesgedichten kund, deren liebe, zarte Anschaulichkeit und schöpferische Wildheit wunderbar frisch auf uns einwirkt. Am bekanntesten überall hingetragen von den Klängen der Musik, wurde das Gedicht „Aberleben“ aus dem Mitternachts der „Sophtenieder“: „Stell auf den Tisch die duftenden Aeschen ...“ Die welche elegische Melancholie dieses Liedes ist für den Grundton dieser Dichterei, die auch so helle, lebensmutige, tapfere Klänge finden konnte, bezeichnend. Er hat schmerzt, unter der Reaktion, gegen die er mannschaft kämpfte, gelitten; zeitweilig stand zwischen ihm und seinem Vater, einem strengfrommen Beamten alten Stiles, eine unauflösbare Kluft. In seinem äußeren Fortkommen ist er durch seine freibühliche Gemüthsart lange zurückgehalten worden. Der auffallend schöne Mann, mit dem dunkelwallernden Haar, dem schmalen, ausdrucksvoll geprägten Gesicht und den feurigen scharfen Augen“ hat auch in der Liebe viele Enttäuschungen erlitten, die in seinen schönsten Liedern fortleben, und als er schließlich doch in den Hafen der Ehe und einer sicherer Lebensstellung eintraf, da war schon die „Rose seines Lebens“, das er, der Sängler der Rose, selbst „rosenbornig“ nennt, dahingewelt. Die Augenkrankheit, die dem Vierzigjährigen die Mutter entriß und damit den ersten tiefen Schmerz in die junge Brust gelegt hatte, raffte auch ihn dahin. Nach mehrjährigem Siechtum ist er am 5. Mai 1864 gestorben.

Die verlorene Zugabe. Man schreibt der „Frankf. Sta.“: Im Leben der Hausfrau spielt heutzutage eine bedeutende Rolle die Zugabe; man sieht in jeder Linie auf

die im zweiten er kommt die gekaufte Ware in Betracht. Diese „Züge“ haben selbst die überall eingeführten Sparmarken nicht verdrängen können; sie haben sie vielmehr befestigt und mit ihr die überflüssigen Tugenden der paradiesischen Hausfrau auf Erden geführt. Man kauft möglichst viel, um Sparmarken und gute Zugaben zu erhalten — eben, um Sparmarken zu erhalten. Die Folge davon ist eine völlige Umwertung der Verhältnisse im Kleinhandel geworden. Die Krämer und Händler machen lediglich Klame für ihre Präferenzen, und besonders die Vertreter von Margarinefabriken leisten darin entscheidendes Vordrängendes. So machte in diesem Tagen in Halle ein Krämer bekannt, daß er an jedem Tag zehn Pfund Kartoffeln und zehn Liter Zwetschle in gratis verabreicht, der bei ihm ein Pfund Margarine kauft. Dieses Angebot veranlaßte einige Kaufleute, in einer dortigen Zeitung folgendes Inserat erscheinen zu lassen:

Achtung! Die Anpreisungen der Konkurrenten schlägt unser Angebot entgegen. Wir geben keine Zwiebeln, noch Schokolade gratis, sondern wir bewilligen bei Einkauf von: 1 Pfd. Margarine, Marke „Keel“, 1 Kilo in 2 Tagen, bei 2 Pfd. 1 Freifahrt im Zeppelein, bei 3 Pfd. 1 Mittelmeerreise und bei 4—10 Pfd. sichern wir gern dauernden Aufenthalt in einer Summelle zu. Keel und Co. Zu dieser Anzeige, die sehr gut die Unsitte der Zugabe ironisiert, liegt ein bitterer Ernst, denn manchem vernünftigen Kleinhändler wird es nicht leicht, seine guten alten kaufmännischen Grundsätze dahin zu ändern, daß er weniger auf gute Ware als auf gute Zugaben Wert legt.

Kohlenfäure — ein Dingenmittel. Man schreibt uns: Der wichtigste Prozeß, der im Pflanzenteile vor sich geht, ist die Bildung von Stärke. Von dem Stärkegehalt der Pflanze hängt es zum großen Teile ab, welche Bedeutung die eine oder andere Art in unserer Nahrung spielt. Die Wichtigkeit einer Entdeckung, welche gestattet, den Stärkegehalt willkürlich zu beeinflussen und zu steigern, liegt daher auf der Hand. — Nun vollzieht die Pflanze ihre Stärkebildung oder Kohlenhydratsynthese unter Hilfe der ultravioletten Strahlen der Sonne durch den grünen Farbstoff, das Chlorophyll (in den Blättern), indem sie aus der Luft die dort vorhandene Kohlenfäure an sich reißt, den Kohlenstoff von Sauerstoff abtrennt, diesen an die Atmospähre wieder abgibt, jenen aber unter Bildung von Formaldehyd als Zwischenprodukt sofort in Stärke, bestehend aus den drei Elementen: Wasserstoff, Sauerstoff und Kohlenstoff, überführt. In kohlenstoffreicher Luft können Pflanzen keine Stärke fabricieren. Ist die Umgebungs der Pflanze dagegen reicher mit Kohlenfäure, so ist, als es gewöhnlich die Luft mit ihren 0,03 Proz. ist, so wird die Stärkeproduktion vermehrt. Nur eine allseitige Behandlung mit Kohlenfäure hebt sie überhaupt

auf. — Der bekannte Botaniker Professor Sauten hat das Problem der „Kohlenfäuremangel“ der Pflanzen, wie er in der Naturwissenschaftlichen Rundschau mittels, weiter durchgearbeitet und mit feinen Versuchen darüber wertvolle Resultate erzielt. Zunächst gelangte sich eine größere „Kohlenfäure“ der Pflanzen, Alabum wurde auch ein größerer Gehalt sowohl an Stärke wie an den aromatischen Stoffen, die den Früchten ihren eigentümlichen Geschmack verleiht, erzielt. Deswegen empfiehlt sich die Kohlenfäurebindung besonders an Gewächsen, die vor wegen ihrer Süße und wegen ihres Gesmacks lieben, so in Weintrauben und Treibhausananas. Aber auch über Treibhauskulturen hinaus scheint sich das neue Dingenmittel für die freien Felder zu eignen, indem man in sie Nährerlelungen mit Wodern, aus denen die Kohlenfäure an die Pflanze heranströmen kann, legt. Die praktikable Art, die Kohlenfäure zuzuführen, muß allerdings noch ermittelt werden. Aber dies ist eine fieberlich leicht zu lösende Frage technischer Natur, denn Kohlenfäure ist auf mannigfache Weise und billig zu erhalten. So dürfte, wenn nicht alle Zechen tragen, die Landwirtschaft in absehbarer Zeit um eine ausgezeichnete Methode bereichert sein, die es ihr gestattet, ähnlich wie bei der Düngung mit Kalisalzen und Stickstoffverbindungen, ihre Ertragnisse zu vervielfachen.

Was hat die Entdeckung Amerikas gekostet? In den Archiven der alten spanischen Stadt Palos hat man eine Anzahl Dokumente gefunden, die sich auf die Ausrüstung und Fahrt von Christoph Columbus beziehen und zusammen so etwas wie das Ausgabenbuch des großen Entdeckers darstellen. Columbus hat etwa 14 000 M. aufgewendet, um seine aus drei Schiffen bestehende Flotte auszurüsten. Gegen 1600 M. kostete ihm die Ernährung seiner Offiziere; jeder Mann erhielt 5 M. täglich, eine Summe, mit der er seinen Unterhalt bestreiten mußte. Es betragen die Kosten der Ueberfahrt alles in allem nicht viel mehr als 20 000 M. Dazu kommen noch die Kosten, die die Ausrüstung der Schiffe, die Bedienung der Mannschaften verursachen. Sie lassen sich auf etwa 12 000 M. berechnen. So kommt man schließlich zu dem Resultat, daß die Entdeckung Amerikas 32 000 M. gekostet hat. Das ist gewiß nicht viel; diese Summe werden heute zwei amerikanische Milliardenfamilien auf, um mit dem Zugewinn aus der neuen Welt in die alte zu gelangen.

Neine Nachrichten. Zum Regierungsjubiläum des Kaisers im nächsten Jahre wird im Kgl. Opernhaus eine große Chrenausführung geplant. Das Festspiel zu dieser Aufführung schreibt der? Josef Pauff. — Der belgische Komponist Edgar Linsel wird nach einer Brüsseler Meldung förmlich auf Staatskosten beigeleitet werden. König Albert wird sich bei der Beilegungsfestlichkeit betreten lassen; die Truppen werden Spalier bilden.

Deutsches Pilsener „Spezial“.

Vom 2. November cr. ab bringe ich mein Deutsches Pilsener, besonders malzhaltig und mit feinstem Hopfen neuer Ernte eingebraut, als Spezial-Bier zum Ausstoß.
Der Ausschank erfolgt in den meisten, durch Fensterplafate kenntlich gemachten Wirtschaften Oldenburgs und Umgebung; ebenso liefere ich diese Bierforte in Flaschen und Syphons.

Bräuerei Joh. Diedr. Ehlers,
Oldenburg i. Gr.

Eilers Restaurant.

Oldenburg i. Gr. Besizer: Ferd. Maass. Am Wall 3.

Während der **Kochkunstausstellung** täglich:
Künstler-Konzerte
nur erstklassiger Künstler in Musik u. Gesang
von nachmittags 4—7 Uhr und abends 8—1 Uhr.
Reichhaltige Speisen-Auswahl. — Vorzügl. Weine u. Liqueure.
Deutsch-Pilsener „Spezial“
— das beliebteste Bier Oldenburgs. —

Blumenstr. 57

Österreichische Ausstellung (Läden Damen- und Herren-Leibwäsche, Bettwäsche, Weisses und dunkle Tischzeuge, Damastgedecke, Hauswäsche aller Art, Willener Decken, Damendächer, sowie ganz Betten, Stückware, Leinen, Mallesien und Baumwollstoffe, Anfertigung schrankfrei, Brautausstattungen in einfacher und eleganter Ausstattung, Damen- u. Herrenkleiderstoffe, Gardinen usw. Übernahme von Stickereiarbeiten, Monogramme, Wappen und Namenszeichen in Wäsche. Marie Hegeler, Fernsprecher 1273, Blumenstr. 57.

Oldenburg i. Gr.

1 Sofa, 6 Polsterstühle besonders billig zu verkaufen.
Joh. Veigand, Ritterstr.

Rumeln und Futterwurzeln

sind abzugeben.
Gut Bay.
Bestellst. zu kaufen gesucht.
Off. u. S. 795 a. b. Exped. d. Bl.

Oldenburger Schuhwarenlager R. Lindner Nchf.

Langestr. 85.

Wir behalten die alten billigen Preise und die alte gute Qualität.

Solide kräftige Stiefel

für die kalte Jahreszeit,
in Ross-, Box-, Rind- und Boxcalf-Leder
von **6,50** an.

Eleg. Herren- u. Damen-Stiefel

in Chevreux und Boxcalf,
in modernen Formen und Ausführungen,
von **9,00** an.



Kinderstiefel | Ballschuhe

besonders stark. in reicher Auswahl.
Hausschuhe, Spangenschuhe, Pantoffel, Arbeitsstiefel.

Wenn Sie Wert auf gute haltbare Ware bei billigen Preisen legen, dann kommen Sie zu uns.

Regen Sie sich nicht auf!

sagt oft der Arzt zu Nervösen und empfiehlt zur Beruhigung und gleichzeitigen Stärkung der Nerven die bekannten Apotheker Wagner's Peripertropfen. Auch als absolut unschädliches Schlafmittel anzuwenden. In Al. a. 1. M. Kreuz-Drogerie (S. D. Kolwen), Langestr. 43, beim Markt.

Weideland-Verpachtung

in **Weserholtsfeld.**
Kafede, Hausmann & Bruns in Vorbed. beabsichtigt, den seipen Ländereien in **Düvelshoop ca. 22 Jück** in Abteilungen zum Weiden auf mehrere Jahre zu verpachten und ist hierzu Termin auf **nächsten Freitag, 8. Nov.,** nachm. 3 Uhr, an Ort und Stelle angesetzt.
Regen. amtl. Aukt.
Zu kaufen gesucht

Gaßlampe

zum **Verkauf.** Offerten u. S. 792 an die Exped. d. Bl. ungeb. erb.
Groß-Heidnis d. Reulübende. Zu verkaufen:
8 **beste tieidige Quenen,**
2 **fette Kühe.** u. zur Hoff.

1jähr. Rind

aufzuzücht.
Der redmässige, unbelaunte Eigentümer wolle das Tier gegen Erstattung der Kosten baldigst von Hölle abholen, andernfalls wird es am 15. November d. J., nachm. 4 Uhr, in Sunjes Gasthof zu Jeddeloh 1 öffentlich meistbietend verkauft. Gedewicht, 30, Oktober 1912. Der Gemeindeverwalter: Sunjes.

Aleierde-Verkauf

in **Ellenrieden** beginnt vor-ausichtlich Anfang Dezember d. J. Anmelbungen, schriftlich oder mündlich, werden schon jetzt entgegengenommen. Es wird darauf hingewiesen, daß der Verkauf im nächsten Jahre eingestell werden muß, wenn in diesem Jahre nicht genügend Bestellungen eingehen sollten.

Zerwaltung des Landesfurfonds.

Oberree. Zu verpachten einige im **Ellenrieder** Felde belegene erstklassige

Fettweiden

auf ein oder mehrere Jahre zum Weiden.
G. W. Battermann.

Al. Wohnhaus,

am liebsten Einfamilienhaus mit Garten, zu kaufen gesucht zum 1. April oder 1. Mai n. J., an der **Brüderstr., Rajantien-allee, Hiegelhofstr. oder Heiligengeistviertel.** Ausführliche Offerten mit Preis erbeten unter S. 795 an die Exped. d. Bl.

Achimer Malzkornbrot

ist wegen seiner vorzüglichen **Nahrung bei Verdauungs- Beschwerden, Stuhloberstörung, Juckreuzheit und Blutarut das beste, gesündeste u. im Gebrauch billigste Brot der Gegenwart.** Zu haben bei **Frederik & Sohn, Heiligengeiststr.**
Marie Pieper, Langestr. 16, P. Odenhof, Hiegelhofstr. 77.
Ohmstede, Sonnabend, 2. Nov., 8 Uhr, wird im Ohmsteder Krug eine **lg. fette Kuh** angeschlossen, Pfund 80 S.
Zu verkaufen 12 **zehn Wochen alte Ferkel.**
Vindenhof, Radorfstr. 89.
Zu verkaufen **Beistelle mit Matraze, Heiligengeiststr. 77.**

Geschäftshaus

mit **stetigem Kolonialwaren-Geschäft** zum 1. Januar 1913 oder später preiswert zu verkaufen. Anzahlung ca. 3000 M., feste Hypothek.
Näheres bei Herrn **Manbator Schmitters, Wilhelmshab-Str. 1.**
Empfehle zu bill. Preisen zur **Umzugszeit:**
Zugargdinen-Ginrichtung, Gardinentaschen und alle Zubehört.

Verkauf.

Die Besizung

des verstorbenen **Zimmermanns Bernhard Reumann** zu **Obernburg, Cloppenburg** Chaussee 28, soll nach **Eröffnung des Kontos** über den **Nachlaß** des p. Reumann zu **fortwährender** Antritt unter der **Hand** verkauft werden.
Sie hat, unter **Art. Nr. 1316** Par. 381/167 **Obernburg**, eine **Größe** von 32 Ar 36 Quadratmeter.
Auf dem **Grundstück** steht ein **großes**, von drei Familien bewohntes **Haus** mit **geräumiger** Verstaat zum **Brandstatten** von 880 M.
Ein **neben dem Hause** an der **Strasse** belegener **Holzagerplatz** soll ev. als **Bauplatz** abverkauft werden.
Die **Besizung** eignet sich nach **Einrichtung** und **Belegenheit** besonders gut für einen **Bauhandwerker**. Die **Mietwohnun-**gen sind **sehr gut** zu **verwerten**.
Näheres **Auskunft** erteilt **Winkelmann, Rechtsanwält,** als **Konturverwalter, Rosenstr.** Telefon 899.

Aleie-Verkauf.

Am **Mittwoch, den 6. November 1912, vormittags 10 Uhr,** findet im **Wagazin** zu **Obernburg** ein **Verkauf** von **Koggenfelle, Fuchsmehl** und **Wollfellen** gegen **Vorzahlung** statt.
Proviantamt.

Eltener Gelegenheitskauf

Ca. 250 Morgen beste **Rehmheide**

Rehmheide

in **günstiger** Lage, **hervorragend** zur **Hofanlage** geeignet, habe ich **sofort** abzugeben.
S. Döfner, **Auktionator, Beverstedt.**

Kuh abzuhauen

lassen, **Pfund 75—80 S.**
Diedr. Röhre.

Gasthaus-Verkauf

in **Loyenberg.**
Kafede. Die **den Erben** des **wohl. G. Sander** in **Loyenberg**, **besitzt** an der **Chaussee** **wunderschön** belegene **Besizung,**
geräumige **Gebäude** und **14 Scheffel** **Land,** wird am **Mittwoch, 6. Novbr. cr.,** nachm. 4 Uhr,
zum **dritten** und **letzten** Male zum **Verkauf** **ausgegeben** und **dann** der **Zufall** unter **Vorbehalt** **vormundschaftlicher** **Genehmigung** erteilt.
Auf der **Besizung** wird **seit** **vielen** Jahren eine **Gastwirtschaft** mit **gutem** **Erfolge** **betrieben** und **würde** ein **guter** **Geschäftsmann** **hier** eine **recht** **gute** **Erkennung** **haben.**
Regen, amtl. Auktionator.

Öffentl. Verkauf

zu Helle.

Zwischenau. Der **Pächter G. Gallo** **läßt** wegen **Aufgabe** **der** **Pacht** am

Sonnabend, den 9. Novbr. d. Js.,

mittags präz. 12 Uhr auf, in und bei seiner **Besizung:**
2 **gute Arbeitspferde,**
7 **bezw. 8 Jahre** alt,
6 **tieidige Kühe,**
7 **belegte Quenen,**
2 **Binder,**
2 **junge Stiere,**
4 **Kälber,**

1 **Dreschmaschine** mit **Söpel,**
1 **Rähmaschine,** 1 **Hackmaschine,**
1 **Hackelmaschine,** 1 **Rüben-** **schnidemaschine,** **biv. Pferde-** **geschirr, Dedern, Recke** usw.,
3 **Aderwagen** mit **Aufsatz,**
2 **Wägen,** 3 **Pflüge,** 3 **Ge-** **sch, 1 Hühnerstall, 3 Schieb-** **karren** und **allerlei** **sonstiges,**
hier **nicht** **namhaft** **gemachtes** **Ackergerät;**
sowie: 2 **Ackererschranke,** 1 **Sparrack,** **Lische,** **Stühle,**
1 **Rähmaschine,** 1 **Mittlerack,**
1 **Stochfessel** (200 **Liter** **Maumin-** **halt) und** **verschiedene** **andere** **hausgeräthliche** **Sachen;**
auch **eine** **große** **Partie** **Kartof-** **feln, Stroh** und **Rundstroben** **meistbietend** **mit** **Rablungsbreit** **ver-** **kaufen,** wozu **Kaufstüchhaber** **einladet**

J. S. Hinrichs.

H. Scharrrel. Zu **verk. lg. u.** **am** **Stab.** **lieb. Kuh. S. Punkte.**
Zu **verk. etwa** **20 Scheffel** **gut gepflanzte** **Äpfel.**
Prinzessinnenweg 57.

Unsere **direkten** **Importe** **neuester** **Ernte** **sind** **eingetroffen** **und** **vorzüglich** **ausgefallen**

Ausgewählte **ostfriesische** **Mischungen,** das **Pfd. v. Mk. 1.40** bis **2.40**

Kaiser's Kaffee-Geschäft
G. m. b. H.
Europas **größter** **Kaffee-Rösterei-Betrieb.** // **Über 1000** **Pfaffen.**

Maschinen- u. Grabetory
in guter trockener Ware liefert ab Schuppen zu billigen Preisen
Torfwerk Jeddelloh II (Joh. Fröriehs.)
Rontor aüß. Damm 2. Telefon 374.

Treber
abzugeben. Joh. Hilbers.

Selbst angefertigte Wäschtröge
mit Kirsch-pine-Holzbohlen, sind in großer Auswahl am Lager.

Magnus Glanßen,
Wäschereimeister,
Aussoror Damm 23.

Griechische Schönheit
Gesamt. Sional 2,50, 1,50, Sionallette 20 u. 30, von Dr. Kuhn, anecl. vorzügl. Frz. Kuhn, Kronen-Parl., Rürnberg. Hier in Apoth., Drog. u. Parf. (10-



Goldene fugenlose Trauringe,

in den modernsten Facons. Preise nach Gewicht. Platinen eingeworzen, sowie spätere Größer- u. Kleineremachen sofort und gratis. Umarbeitung aller Trauringe zu hübschen Schmuckdingen nach Muster.

Reparatur-Werkstatt
für Uhren, Schmuckstücken und Gravierungen.
Altes Gold und Silber wird zum höchsten Wert in Tausch genommen.
Diedr. Sündermann,
Uhrenmacher und Juwelier,
Langestraße Nr. 65.

Leibbinden
in jeder Ausführung.
Kreuz-Druckerei
J. D. Kolwey
Langestr. 43.



Bruchbänder.
Kreuz-Druckerei
J. D. Kolwey,
Langestraße 43.

Habe 30 Waggons
Stedrüben
und einige 100 Zentner

Wurzeln
abzugeben.
H. Könnig, Deinske bei Stede.

Das von mir ererbene
Restaurant
Zum Prinzen Eitel Friedrich
wird von heute an wegen Vornahme eines
größeren Umbaues
für kurze Zeit geschlossen; der Betriebsbetrieb wird jedoch in bekannter Weise in der „Savaria“ weitergeführt.
Hochachtungsvoll
A. Blohm.

Janssen's Edentheater,
Alexanderstraße 1.
Ab heute:

Das November-Lachprogramm!

Willy Haase,
der bestbekannte, famose Komiker mit seinem Ensemble in seinen

Schlager-Burlesken:

Der Kuss im Schlosspark. Der Wundertrank.

Willy Haase gastierte in allen Großstädten, u. a. schon 9 Monate in Berlin.

Devise: Lachen macht gesund!!

Außerdem die großen Spezialitäten.

Anfang wochentags 8 1/2 Uhr, Sonntags 7 Uhr.

Zufassio
belegt rasch u. zuverlässig
E. Heimsath,
Auktionator,
Bergstr. 17a. Fernspr. 536.
Da ich mit meinem Ofen-Spezialgeschäft demnächst eine
Ofenschlosserei
zu verbinden gedente, suche eine gut erhaltene
Bohrmaschine sowie sonst. Schloßerhandwerkzeug vorzuziehen zu kaufen.
Offert. an Bernhard Bartels, Kaiserstraße 23.
Herrchen, fuderweise, lauft D. S. Hornung, Kurwidstraße.

Spezialhaus für Gelegenheitskäufe
Neu eingetroffen:
Größere Parvian
Toppiöhe
M 4,50, 6,50, 8,50, 11,50, 13,50, 18,50 u.
Tischdecken
in Tuch, Plüsch u. Seiden
1,25, 1,55, 2,75, 3,50
4,50, 5,75, 7,50 u. 20.
Läuferstoffe,
Mtr. 48, 55, 65, 70, 75, 85, 90, 95 u. 20.
Felle, Schlafdecken, Portieren
in Tuch, Plüsch u. Seiden
Garantur von 3,95 M an.
Blenden
in Tuch, Plüsch u. Seiden
Mtr. 40, 48, 65, 72, 85, 95 u. 20.
L. Trommer
Aßternstr. 46.

Der
Fahrerbranten-Verein Vorwärts
ladet hiermit alle Freunde und Wänner des Vereins zu einem am 3. November im Hotel zum Lindenhof stattfindenden
Stiftungsfeste,
bestehend aus
Aufführungen und Ball,
freundlichst ein.
Anfang nachm. 5 Uhr.
Der Vorstand.

Kaninchenzüchterverein Oldenburg.
Sonabend, den 9., und Sonntag, den 10. Novbr., im Restaurant „Vor dem Haaren“, Herrn G. Den, Osterstraße 43:
Hasen- u. Kaninchen-Verkegelung.
Karte 30 S. Bedingungen in der Bahn. Der Vorstand.

Automobilfahrten
billigst.
Joh. Hinrichs. Fernspr. 1166.

Besichte
Bringmaschinen-Wagen
werden sofort billigst erneuert.
W. M. Busse,
Oldenburg, Mottenstr. 8-9.
Ehörn III. Zu verkaufen ein Sullenalb. P. u. Reeken.
Zu kaufen gesucht eine mittelgroße Gasmotorkraft in Oldenburg oder Umgegend. Näheres zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Lager u. Aufertigung
von Schürzen, Coatsen, Ballen, Pelzen und Kleiden, zu Mädeln, Gardinen, Kinderwagen u. Kleibern, in Wolle u. Seide.
Lager sämtlicher Herrenkleider empfiehlt zu billigsten Preisen
Otto Hallerstede, Besamenter 31 Auenwiche. Auenwiche 31.
Knechte- und Kutscher-Verein
Oldenburg u. Umgegend.

Sonntag, den 3. Novbr.:
BALL
im „Kaiserhof“.

Maschinen Hof.
Am Sonntag, den 3. Nov.:
BALL.
Es ladet freundlichst ein
H. Bümmerstedt.

Strecker Moor.
Am Sonntag, den 3. Nov.:
Einweihungs-Ball.
Es ladet freundl. ein
Herrn. Seehorn.

Stenographenverein „Gabelsberger“ Oldenburg.
Wählungs-
Sonntag, 3. November, nachmittags 4 Uhr:

Jammerkaffee
im „Feldhölchen“, Nechloy.
Einführungen sind gestattet.
Der Vorstand.

Hans Sachs-Verein Oldenburg.
Am Sonntag, den 3. Nov.:

Großer Ball
im Lokale des Herrn H. Müller, „Eden“, Everden.
Anfang 9 Uhr.
Es ladet herzlich ein
Der Vorstand.

Kriegerverein Satterwünning.
Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. Kgl. Hoh. des Großherzogs am Sonntag, den 17. Novbr.:

Ball
beim Kam. Willers, Sandkrug, wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.

L. Schmiesters Restaurant.
Jeden Mittwoch:
Kartoffelpuffer.

Jeden Sonnabend u. Sonntag:
Labskaus.
— Paulaner Märzen-Bier. —
Kulmbacher Reichelbräu, hell.
Hoyers Bier. Seemanns-Grog

„Zur Grenzstation“
Vindener, 39. — Fernspr. 1213.
Morgen,
sowie jeden Sonnabend:
Freikonzert
(Klavier u. Geige).
Hierzu ladet freundlichst ein
Emil Apol.

Osternburg.
Am Sonntag, 3. November:
Großer Einweihungsball,
wozu freundlichst einladet
Georg Meyer (F. Koopmann Nachf.),
Anfang 4 Uhr. Bremer Chauffeur.

Münchmeier's Restaurant.
Sonnabend:
Großes Konzert.
Anfang 8 Uhr. Eintritt frei.

Freiwilliger „Einigkeit“, Ofenerfelde.
Am Sonntag, den 3. November:
Ball.
Hierzu ladet freundlichst ein
H. Bismann.

Radfahrerverein Jungeln u. Umgeg.
Am Sonntag, d. 3. Novbr.:

BALL
bei Gastwirt John, Oberlethe, hierzu ladet freundl. ein
Der Vorstand. Aug. John.

Verein der Jünger edler Kanar-Vögel Oldenburg.
Versammlung
Jeden 1. Mittwoch nach dem 1. und 15. des Monats.
Edewecht.
Gesangverein Harmonie.

Am Sonnabend, den 2. Nov. d. J., abends 8 1/2 Uhr:
Anfang d. Übungen
sowie Aufnahme neuer Mitglieder.
Der Vorstand.

Schützenhof zur Tabkenburg, Eversten.
Am Sonnabend, den 3. Sonntag, den 3., und Montag, den 4. November:

Großes Preisegeln
Bahn I: Geldpreise.
Bahn II: Eisenwerkzeuge.
Anfang nachm. 4 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
H. Gölse.

Residenzkeller.
Morgen, sowie jeden Sonnabend:
KONZERT
von der beliebten Kapelle
Tanneberg.
Hierzu ladet freundlichst ein
Hermann Ahrens.

Maftede.
Zum Grafen Anton Günther.
Sonntag, den 3. November:
Großer Ball.
Hierzu ladet freundlichst ein
J. Gösseljohanns.

Allgem. Ortskrankenkasse
des Amtsdarbenes
Amt Oldenburg, Oldenbische General-Versammlung
am Sonntag, den 3. November, nachm. 3 1/2 Uhr,
im Geiershofstraße, Oldenburg, Kurwidstraße 2.
Tages-Ordnung:
1. Wahl des Vorstandes (1 Arbeitgeber, 2 Berufsherr).
2. Wahl des Rechnungsprüfungsausschusses (1 Arbeitgeber, 2 Berufsherr).
3. Statutenänderung (§ 8 Abs. 2, 3. Unterabst. d. Statuten d. Frauen d. Rosenmittelschule).
4. Bericht des Vorstandes.
Oldenburg, 24. Oktober 1912.
Der Vorstand,
W. Reier.

Haarenstroth
Am Sonntag, den 3. Novbr.:
Ball,
wozu freundlichst einladet
J. Reil.

Kegelklub „Doppelbahn“ Nordermoor.
Am Sonntag, den 3. November:
Großes Konkurrenz- u. Preisegeln.
Anfang 3 Uhr nachmittags.
Nachdem:

Ball
wozu freundlichst einladen
H. Meiners. Der Vorstand.

Einem hochverehrten Publikum empfehle zur Abhaltung von Gesellschaften, Hochzeiten, Familien- oder Vereins-Festlichkeiten
meinen Saal und Klubräume.
Ladellieses Klavier-Orchester (Veipig) steht z. Verfügung.
Hochachtungsvoll
H. Diecks,
Kell. Zum Herten Bismard aüß. Damm 5.
Telephon 791.

Eversten III. Sonntag, 3. Novbr.: BALL.
Es ladet freudl. ein
Herrn. Tophen

4. Beilage

zu Nr. 300 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 1. November 1921.

Aus dem Großherzogtum.

Der Ausdruck anderer mit Herrenschaften verbundenen Originalrechte ist nur mit großer Genauigkeit geschützt. Mitteilungen aus dem Reich über solche Rechte sind nur mit Genehmigung zu veröffentlichen.

Udenburg, 1. November.
* **Gutsaus Abfall-Fremdenverein.** Donnerstag, den 7. November, pünktlich 5 Uhr nachmittags, hält der Verein im Kasino seine Versammlung ab, in der über die Gelder bestimmt wird, die an bedürftige Gemeinden verkehrt werden. Sodann wird die Neuwahl einer 1. Vorsitzenden an Stelle der verstorbenen Frau Prof. Richter, festgesetzt. Der Vorstand bietet ein reiches Jahresfest an.
* 994 647 Personen sind — wie aus dem Vorausschlag für den Eisenbahnbauplan hervorgeht — im Jahre 1911 auf den obenbenannten Eisenbahnen befördert worden. Mit 9 700 000 baute man gerechnet.

* **Obdenburgische Ausstellung in Wilhelmshaven.** Die Stadt Wülfingen wird Anfang November in der von dem Verein der Kunstfreunde neuerbauten Kunsthalle an der Viktorstraße in Wilhelmshaven eine Ausstellung über Farz Anlagen und Friedhöfe veranstalten. Die Ausstellung erhält ihr besonderes Interesse dadurch, daß die großartig angelegten Anlagen aus den Vereinigten Staaten, Mexiko und Englands zur Ausstellung gelangen werden. Daneben werden noch größere deutsche Anlagen und Friedhöfe gezeigt werden. Die Park- und Grünflächenfrage ist für Wilhelmshaven-Wülfingen im Augenblick von besonderer Bedeutung, da die Stadtbevölkerung und der Fräis sich mit größeren Parkanlagen beschäftigen und ähnliche Anlagen in allen Nächere Zeit zur Ausführung gebracht werden sollen. Die angelegten Objekte werden zum größten Teil in vergrößerten Photographien und großen Modellen bestehen und ein sehr anschauliches Bild von dem modernen Bestreben auf dem Gebiet der Park- und Grünflächenpolitik geben. Es sei noch bemerkt, daß der Verein der Kunstfreunde Wilhelmshaven-Wülfingen eine Räume der neuerbauten Kunsthalle für die Stadt Wülfingen in lebenswürdiger Weise für die Ausstellung zur Verfügung gestellt hat, obwohl die Halle ihrer Bestimmung noch nicht übergeben ist. Die Einweihung der Halle und ihre Uebergebung wird erst im Februar nächsten Jahres durch eine große Gemälde- und Skulpturen-Ausstellung erfolgen.

* **Neue Jugendschriften.** Wie alljährlich, so wird auch in diesem Jahre vor Weihnachten eine Ausstellung von Jugendschriften stattfinden, die veranstaltet wird vom „Obdenburger Frühlingsausflug“. Es ist eine Reihe von neuen Werken aufgegeben worden, die wir im Interesse der Buch- und Papierhändler schon jetzt bekanntgeben. Ende November wird das offizielle Verzeichnis, in das auch die älteren guten Bücher wieder aufgenommen werden, in sämtlichen Schulen des Landes zur Verteilung kommen. Die Buchhändler unterstützen die Bestrebungen der vereinigten Frühlingsausflüge, wenn sie die in den Verzeichnissen aufgeführten Werte zu Weihnachten auf Lager halten.

* **Der Jahresbauteurein Vorwärts.** Dem fast sämtlichen Schreiner und Tischlermeister der obdenburgischen Staatsbahn angehören, feiert am Sonntag im Saale des Hotels „Zum Lindenhof“ sein diesjähriges Stiftungsfest, wozu im heutigen Anzeigenteil eingeladen wird. Das Fest besteht aus Aufführungen und Ball. Außer verschiedenen Couplets, Duets und Terzets werden auch zwei Einakter, „Eine Rekrutierung in Potsdam“ und „Der Geist des Stephan Kuller“, vorgelesen. Das letzte Stück ist von einem Vereinsmitglied verfaßt.

* **Eberburg, 30. Okt.** Am Sonntag feiert der Eberburger Gesangsverein Frisch auf seinen diesjährigen Herbstball im Schützenhof zur Eberburg, verbunden mit Vortragsvorträgen, ein genussreicher Abend ist zu erwarten.

* **Kahebe, 31. Okt.** Vor einigen Tagen wurde eine 25pferdige neue Lanzette Lokomobile (Vertreter der Firma Lanz ist Fr. Diekmann-Schneiburg) vom hiesigen

Bahnhofs bis nach dem Säge- und Hobelwerke und der Dampfdruckerei von Joh. Güters hierher geschafft.

* **Wiedendorf, 29. Okt.** Der hiesige Schützenverein hielt auf seinen Scheibenschießen ein Hofen-, Enten- und Brämenschießen ab. Die Schießresultate waren folgende: 1. Preis G. Bruns (54 Ringe), 1 Gans, 2. Fr. Joh. Schneider (54), 3. Enten, 3. Fr. A. Schmidt (54), 2. Enten, 4. Fr. Hirt. Mangels (54), 1. Haje, 5. Fr. Gerh. Degen (53), 1. Haje, 6. Fr. Dieder. Ehlers (49), 1. Ente, 7. Fr. Hirt. Neumann (49), 1. Ente, 8. Fr. A. Winter (49), 1. Ente, 9. Fr. Wirt. Köhlermanns (49), 1. Ente. Auf der aufgestellten Selbstentwerrenscheibe (aufgelegt) hatte das Schießen folgendes Ergebnis: 1. Fr. Fr. Rude (55), 8. Wt., 2. Fr. G. Bruns (54), 6. Wt., 3. Fr. Joh. Schneider (51), 5. Wt., 4. Fr. Joh. Neumann (51), 4. Wt., 5. Fr. Karl Winter (51), 3. Wt., 6. Fr. Hirt. Mangels (50), 2.50 Wt., 7. Fr. Gerh. Degen (50), 2. Wt., 8. Fr. Gust. Köhlermanns (49), 1. Wt.

* **Widdeshausen, 1. Nov.** Der Zweigverein Widdeshausen des evangelischen Bundes hielt in Drechsler Gasthaus eine Generalversammlung ab, die recht stark von den Mitgliebrn besucht war. Die Vräunlich aus Halle, Generalsekretär des Bundes, sprach in interessanten, bildreichen Ausführungen über das Thema: „Sorgen und Aufgaben der Protestanten in nächster Zeit.“ Er forderte den Zusammenfluß sämtlicher Evangelischen zum evangelischen Bunde. Die Folge davon war, daß sich 19 Personen in den Zweigverein aufnehmen ließen. — Abends sprach der Generalsekretär in Döllingen. Auch dort wurde zur Gründung eines Zweigvereins geschritten. In den Vorstand wählte man Pastor Müller als Vorsitzenden, Landwirt S. Nordbrod als Kassensührer und Organist J. Siemen als Schriftführer. — Unter Vorhild des Herrn Behnen hielt der hiesige Kriegerverein eine Versammlung ab. Grobherzogs Geburtstag wird am 17. November in Joh. Kollaschs Gasthaus gefeiert werden. Die Weihnachtsfeier soll in demselben Rahmen wie im Vorjahre abgehalten werden. Die Leitung derselben wurde wieder Lehrer Strabmeyer übertragen.

h. Street bei Sandrug, 30. Okt. Ww. Rönning von hier übernimmt am 1. November nachweislich die Wirtschaft von Baruffel, „Mäggenberg“, in Ohmiede.

* **Gandertsee, 30. Okt.** Ein Immobilienverkauf fand hier durch Auktionator P. Brenner statt. Die den Erben des Gastwirts G. Barrele mann gehörenden Immobilien wurden versteigert. Die Steinühle (34 Ar 64 Quadratmeter) erhielt zum Preise von 1420 M. Joh. Brüggemann in Gandertsee; das „Donnermoor“ (1 Hektar 50 Ar 1 Quadratmeter) der Dringfeger J. G. Barrele mann in Reulshof; „Im Schwarzen Moor“ (44 Ar 84 Quadratmeter) J. G. Meyer in Gandertsee; das Gartenland beim Schuppenhof (24 Ar 23 Quadratmeter), 1150 Mark, J. G. Schröder in Gandertsee. Den Pumps der Stelle mit der Gastwirtschaft und den beim Hause liegenden Ländereien kaufte der Bäder Brunten in Gandertsee für 22800 Mark.

m. Aalmermeer, 1. Nov. Der Gemeindevog durch die hiesige Ortshaus über den Korpsberg nach Westholt, der hauptsächlich bei Regenwetter auf einigen Stellen kaum zu passieren ist, soll jetzt durch Aufwachen von Sand und Entwässerungsgräben an beiden Seiten des Weges in stand gebracht werden. Die öffentliche Ausbesserung dieser Arbeiten fand gestern nachmittags statt; die Arbeiten sollen zum 1. Febr. n. J. fertiggestellt sein. — Der von dem Regellub „Reundtler“ auf den 3. November angelegte Ball im Vereinslokal (Wirt Harms) wurde auf den 10. November verlegt.

m. Wosleshöhe, 1. Nov. Die Elektrizität wird immer weiteren Kreisen dienstbar gemacht. So hat in diesem Sommer auch der Ziegelei- und Torfstreuabschlepper G. Kettler eine elektrische Anlage für Kraft und Licht geschaffen und gedenkt jetzt an die umliegenden Anlieger elektrischen Strom zu Lichtzwecken abzugeben.

de. Peterssehn, 1. Nov. Am letzten Sonntag veran-

staltete der hiesige Turnverein „Freiweg“ in seinem Vereinslokal bei Heint. Brüggemann sein diesjähriges Stiftungsfest, bestehend aus Schauturnen und Ball. Diese Festlichkeit war so stark besucht, wie wohl noch nie zuvor. Es handelte sich gleichzeitig darum, den Abschied des von hier nach Wobersiede verziehenden Vereinsvorsitzenden Brüggemann zu feiern. Etwa um 9 Uhr nahm das Schauturnen der Männer- und Schülerabteilung unter der Leitung des Oberturnwarts Schmidt seinen Anfang. Außer wurden Stabübungen recht sicher und kraft vorgeführt. Dann folgte das Turnen an verschiedenen Geräten, wie Red, Pferd, Barren usw. Sodann zogen Turnerinnen der Damenabteilung des Turnvereins „Vor dem Haarentor“ unter Abführung eines Liedes in den Saal ein und führten verschiedene Freiturnen und ein Reulenschwingen unter Leitung ihres Turnwarts, Heint. Gerdes, vor. Ein langanhaltender Weichballturn war der Dank für die turnerischen Vorführungen. — Der hiesige Klub „Heiterkeit“ wird am Sonntag, den 1. Dezember, in seinem Vereinslokal bei Dieder. Schmaltriebe sein diesjähriges Stiftungsfest feiern.

* **Hube, 31. Okt.** In den woblverdienten Ruhestand tritt am 1. November d. J. der allgemein beliebte und geachtete und weit über die Grenzen unseres Heimatlandes hinaus bekannte Korrier G. Wachtenorf. Schon im Jahre 1865 trat W. in die Dienste der Oldenburgischen Eisenbahn, ist also seit Vellechen der Strecke Oldenburg-Bremen, seit ca. 50 Jahren, ununterbrochen auf hiesiger Station tätig gewesen. Sein Scheiden vom hiesigen Bahnhof wird von seinen Kollegen und Bekannten sowie vom durchreisenden Publikum lebhaft beklagt. Allen, die ihn um Rat und Hilfe angingen, zeigte er sich stets dienstbereit und gefällig. Der Wunsch wird allgemein sein, daß er noch recht lange in geistiger Frische und Mäßigkeit seinen Lebensabend in Ruhe genießen kann.

Geschäftliche Mitteilungen.

Man sagt die meisten Kettlerraucher sind „Juno“ Cigaretten-Raucher.

Für wahr ein Wunder nicht zu nennen, lernt man der „Juno“ Zaubere kennen.

10 Stück 20 Pfg.

Juno Cigarette

Die arme Prinzessin.

Roman von Hedra von Zobeltitz.

44) (Fortsetzung.)
Wetten war kopfschüttelnd einmal durch das Zimmer geschritten, kopfschüttelnd blieb er vor Garro stehen. „Wein, Herr Graf,“ sagte er, „mein Herr Graf, ich bin nicht Ihrer Meinung, durchaus nicht. Es hiesje der ganzen geschichtlichen Entwicklung unseres Adels spotten, läme es so, wie Sie meinen. Konfession, liberal, demokratisch — es sind im Grunde genommen nur politische Schlagwörter, Etiketten für unsere Parteischablonen; der Ehem der Geschichte verläßt das künstliche Gerüst unseres Parteiprogramms. Die meisten unserer sogenannten freisinnigen Institutionen sind aus der Ständevertretung des alten Adels hervorgegangen, die Keime des modernen Parlaments schlummern in der Verfassung der adligen Erbsenverbände, das eigentliche gesellschaftliche Leben des Burgadels war ein durchaus soziales Gebilde. Erst das neuzeitliche liberale Zeitungswesen hat diese historischen Tatsachen zu zerstören versucht; es ist eine Fälschung, die freie ständische Gliederung als ein Sakrament zu beschreiben. Auch Gutten, der große Reformator, hat sie aufrecht erhalten wollen; so schrieb er an Kaiser Karl, und wenn die Demokratie von heute Gutten als einen der Ihren feiert, so beweist sie offensichtlich, daß der Freiheitsgedanke erst vom Adel aus in das Bürgerleben getragen wurde. — Wein, Herr Graf, nicht die Feudalen werden künftighin unseren Adel bilden; es wird zu seiner Schöpfung, zu seiner Verfestigung kommen. Aber der Adel wird losgehen, wenn er mehr als je an seiner Selbstfähigkeit fehlt, die für seinen sozialen Beruf eine Notwendigkeit bildet, wenn er sich nicht in unhistorischer Einnahme abhehrt, sondern seine Burg zu einem dort der nationalen Freiheit macht — wenn er als beschönigendes Winbögeln zwischen oben und unten wirkt: liberal, ja — liberal, aber nicht im Geiste unserer mo-

dernen Fraktionspolitik, vielmehr von hoher Warte herab und aus großer Seele! Fasten wir nicht an Worte. Lebte Stein heute noch — er hätte sich sicher nicht auf die Seite der Krögler und Metzgerbedienten gestellt und sich dennoch liberal genannt.“
Der Graf lächelte. „Ich freue mich über Ihren Feuergeist, Herr von Wetten. Aber dennoch: auch Sie gehören zu dem Typus des Zweifelsadels, gerade so wie mein Vater. Sie bilden sich Wunder was ein auf den Liberalismus Ihrer Weltanschauung, und, Liebster, Sie werden in Wahrheit noch tief im Feudalen. Kommen Sie mir nicht mit der Lehre der Geschichte, sie ist trügerisch. Gutten war ein tollkühner Revolutionär wie Florian Weber, und Stein, dem unser Herr politischer Freisinn Kränze flücht, war so besungen vom Geiste der Vergangenheit, daß er in seiner vielgerühmten Reform des Adels für besondere Standesgerichte plädierte. Alles Geschichtliche ist Vergangenheit, alles Vergangene ist tot, ist Verwesungsprodukt. Jedes neue Geschlecht hat auch neue zu bauen, und es ist nie gut, wenn man morich genodene Fundamente benötigt. Sie fingen der Selbsthätigkeit unseres Adels ein Preisgeld, Herr von Wetten; Sie sind also ein Verteidiger der Adelskammer, der ungedachten Verteilung des Erbes unserer Väter. Wo bleibt da der historische Blick? Er hätte eine Förderung müssen, daß die Bindung des Adels nur eine Förderung des adligen Proletariats bedeutet.“
„Auch das ist nur bedingt richtig, Herr Graf. Es ist zweifellos, daß das Majoratwesen allein unserem Adel seine Unabhängigkeit und Selbstständigkeit mahrt; in der Regel werden aber die jüngeren Söhne so gefeilt, daß sie dem Staate dienen können. Wo das nicht der Fall ist, da mag man dem Adel entgehen, wie ich es getan habe. Ja, Herr Graf, ich bin ein Verteidiger der Adelskommission, doch nicht der Vererbung des Adels auf alle Söhne des Geschlechts. Sie werden wieder über meinen „Liberalismus“ lächeln die Kränze jagen; aber ich kann mir nicht helfen, der alte Kröche hat recht, es gibt bürgerliche Berufe, die sich mit einem adligen Namen nicht

vertragen wollen und können; da kann das Wappen zum satirischen Spottbild werden. Ich würde es nur recht und billig, nur zweckentsprechend finden, wenn sich der Adel lediglich auf den Adelsgewerben, auf den Majoratsberufen, vererte.“
„Das wären englische Zustände.“
„Genß. Schon Montesquieu rühmte den Adel Englands. Heberall ist das Gute das Vorbild. Auch wir in Deutschland hatten einmal eine Berge, die Reichstände, in denen sich der Grundhild der Selbstverwaltung in großartiger Maßgabe entwickelte. Aber ich sehe wohl ein, daß sich die Elite der Adelsfähigkeit in unserer Verfassung nicht von heute zu morgen abschaffen läßt; den verarmten Geseleuten, die tiefer setzen müssen, um sich ihr Brot zu verdienen, bleibt daher nur der Ausweg, den Adel abzulegen.“
Nun erhob sich auch Graf Garro, häubte die weiße Äsche seiner Zigarette durch das Kamintter und neigte den Kopf wie lauchend zur Rechten. Dann trat er an Wetten heran, legte seine Rechte auf dessen Schulter und sagte: „Verehrter Freund, es ist viel, was wir ablegen müssen. Es lohnt nur, wenn wir uns blickig und ganz und gar vom Banne der Vergangenheit frei machen können. Im Glauben an die Vergangenheit sind wir groß geogen worden, im Glauben an tausend Fälschungen durch Generationen hindurch hat man uns in lächerlichen Sagen aufgefüttert, man schuf Heiligümer und heilige Öfen auf, man verband uns die Augen, man nahm uns das Licht. Immer zur Erde des Schichten: ob es die Kröche war oder der Thron, ob das Vaterland oder ein einzelner Feld — immer wurde das Schicksal zum theatraischen Popanz, den hob man auf den Altar, und zu ihm beieten die getrockneten Seelen. Was wir ablegen müssen: alles ist es, alles und alles, jede veritabille Erinnerung, jeden Gedanken an die Vergangenheit. Die Sozialdemokraten sind auf dem falschen Wege, ihr Zukunftsstaat ist ein Konfession. Das Einzige, was unserer Welt helfen kann, ist ein anarchoistischer Brand, eine Einsturz,

